

Bildungsregion Kreis Soest
Erste Bestandsaufnahme
2010



LEX [i] S

Institut für Bildung und Gemeinnützigkeit
Stand: 16.03.2011

1. Rahmendaten für die Bildungspolitik.....	5
Demographische Situation	5
Geburten	6
Bildungsstand der Bevölkerung.....	8
Bildungsbeteiligung.....	9
Gewalt an Schulen	9
Bildungsausgaben.....	10
Übergang von der Familie in eine Institution.....	11
2. Frühkindliche Bildung.....	12
Kindergartenplätze.....	13
Plätze in der Kindertagespflege.....	13
U3-Angebot in Kitas.....	13
Anzahl U3 Kinder	13
Betreuungsquoten	14
Elternbeitragsquote	15
Familienzentren	15
Bildungsbeteiligung von Mitgranten bei der frühkindlichen Bildung.....	15
Drei- bis Sechsjährige.....	16
Kita-Personal	16
Delfin / Sprachförderung	17
Übergang Kita-Grundschule.....	18
Kooperation im Übergang Kita-Grundschule	18
3. Schullandschaft.....	20
Strukturdaten für den Kreis Soest	20
Schülerzahlen-IST im Kreis Soest.....	21
Schülerzahlenentwicklung.....	22
Klassenwiederholungen	23
Gebundener Ganzttag	23
Offener Ganzttag (OGS).....	24
Partner im offenen Ganzttag.....	24
Ausländer/Aussiedler	25
Grundschulen.....	27
Übergang Grundschule-weiterführende Schule.....	28
Förderschulen	29
Weiterführende Schulen: Anzahl Schulen, Schüler, Klassengrößen und Richtwerte	33
Hauptschulabgänger – Entwicklung der Abgängerzahlen und Abgängerprofil ...	34
Abgänger und Abschlüsse.....	34
Übergang in die Berufskollegs	37
Verteilung der Schüler auf die Bildungsgänge.....	37
Abgang von den Berufskollegs ohne Abschluss.....	38
Geförderte Ausbildung.....	40
Schulische Maßnahmen im Übergang	40
Weitere Maßnahmen im Übergang durch Bund, Land und Kommune:	41
Professionen und Experten an Schulen	42
Übergang allgemeinbildende Schule-Ausbildung	43
4. Ausbildung und Arbeit	44
Arbeitslosigkeit nach Nationalität	44
Ausbildungsplätze	44
5. Weiterbildung	48
6. Hochschullandschaft	49
7. Bildungspartner	51
Weiterbildungskolleg.....	51

Volkshochschulen (VHS ´n)	53
Schulungs- und Beratungszentrum für Lernen und Unterrichtsentwicklung	52
Musikschulen	53
Öffentliche Bibliotheken	54
Kreissportbund (KSB).....	55
Zum Abschluss ein Appell	56
8. Anhang, Verweise und Quellen	57
Literatur.....	57
Links	57
Abbildungsverzeichnis.....	58
Tabellenverzeichnis.....	59
Besetzungsliste des Lenkungskreises der Bildungsregion	60
Öffentliche Musikschulen im Kreis Soest	60
Bibliotheken im Kreis Soest.....	62

Vorbemerkungen und Lesehilfe

Bemerkung zu den Daten: die öffentliche Schulstatistik liegt immer zum 15. Oktober eines Jahres vor. Das Institut hat für jede Angabe versucht, die **jeweils aktuellsten Daten** zu verwenden. Es lässt sich aber nicht ausschließen, dass diese während der Entwurfsphase schon wieder aktualisiert wurden und nun vorliegen.

Viele Daten werden in unterschiedlichsten Abgrenzungen heraus gegeben. Kammern, Arbeitsagentur, Kreise, Gemeinden oder das Land zählen ein und denselben Gegenstand auf unterschiedliche Weise. Das Institut hat versucht, die jeweils **gebräuchlichsten Abgrenzungen** und immer Daten für das **Kreisgebiet Soest** zu benutzen, es sei denn, es ist anders angegeben, damit dem Leser und der Leserin die üblicherweise in den Medien und in öffentlichen Diskussionen verwendeten Daten zur Verfügung stehen.

In der hier vorliegenden Bestandsaufnahme sind vielfältige Datenquellen – auch mündliche Auskünfte - benutzt und zitiert worden. Es lässt sich nicht ausschließen, dass hierbei **Fehler** entstanden sind. Das Institut bittet in diesem Falle um Hinweise und Verbesserungsvorschläge. Selbstverständlich ist ausschließlich das Institut für alle Fehler verantwortlich.

Daten- und tabellenreiche Darstellungen, auch wenn sie kommentiert und in Text eingebettet werden, sind komplexe Informationen, deshalb haben wir darauf verzichtet, den Text durch die Hinzufügung der **weiblichen Form** – LeserInnen – noch schwerer lesbar zu machen. Selbstverständlich sind immer Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen etc. gemeint, auch wenn nur die männliche Form gebraucht wird.

Längere **Zitate** oder Zusammenfassungen von Studien sind eingerückt und grau hinterlegt dargestellt, um sie im Lesefluss schnell als nicht vom Institut für Bildung und Gemeinnützigkeit verfasst, identifizieren zu können.

Der Kreis Soest will **datenbasiert handeln**, d. h. seine Bildungspolitik soll sich aus Daten und Faktenbefunden ableiten – eine erste Grundlage dafür bietet diese Bestandsaufnahme.

Die hier enthaltenen Kennzahlen – so schwierig ihre Erhebung auch sein mag – dienen dem interkommunalen Vergleich und ermöglichen die Identifikation von Problem- und Handlungsfeldern und damit Steuerung. Wenn es in Zukunft gelingen sollte, bestimmte Daten regelmäßig und in abgestimmter Weise zu erheben, könnte der Kreis Soest die Ergebnisse seiner bildungspolitischen Bemühungen messen. Zu diesem Zweck wäre es erforderlich, vertiefte Analysen einzelner Bereich anzufertigen, da die hier vorgelegten Daten nur einen ersten Überblick bieten können.

Die hier dargestellten Kennzahlen werden mit dem Symbol ➞ hervorgehoben, es sind u. a.:

in der frühkindlichen Bildung

- Betreuungsquote U3
- Akademisierungsquote Kita-Personal
- Elternbeitragsquote

in der schulischen Bildung

- Quote der Schüler ohne Abschluss
- Abiturientenquote
- Ganztagsbetreuungsquote
- Bildungsbeteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte
- Übergangsquote in duale Ausbildung

1. Rahmendaten für die Bildungspolitik

Für die kommunale Bildungspolitik und –verwaltung, für die qualitative und quantitative Schulentwicklungsplanung sind Bevölkerungsdaten und –prognosen entscheidende Grundlagen. Eine schrumpfende Bevölkerung zeigt sich zuerst bei den jüngsten Kohorten und diese stellen die Kinder in den Kitas und die Schüler der Kommunen. Will man also die wichtigen Daten für die Entwicklung von Bildung und Erziehung entlang den bildungsbiographischen Stationen eines Menschen darstellen, ist eine Darstellung der demographischen Situation der erste Schritt.

Demographische Situation

Die Bertelsmann Stiftung ordnet die Städte Soest und Lippstadt in ihrem Wegweiser Kommune dem Typ 1 „stabile Mittelstädte mit geringem Familienanteil“ zu, Werl und Warstein hingegen den „Städten im ländlichen Raum mit geringer Dynamik“. Das Bild ist im Kreisgebiet also nicht einheitlich, sondern für jede Gemeinde anders.

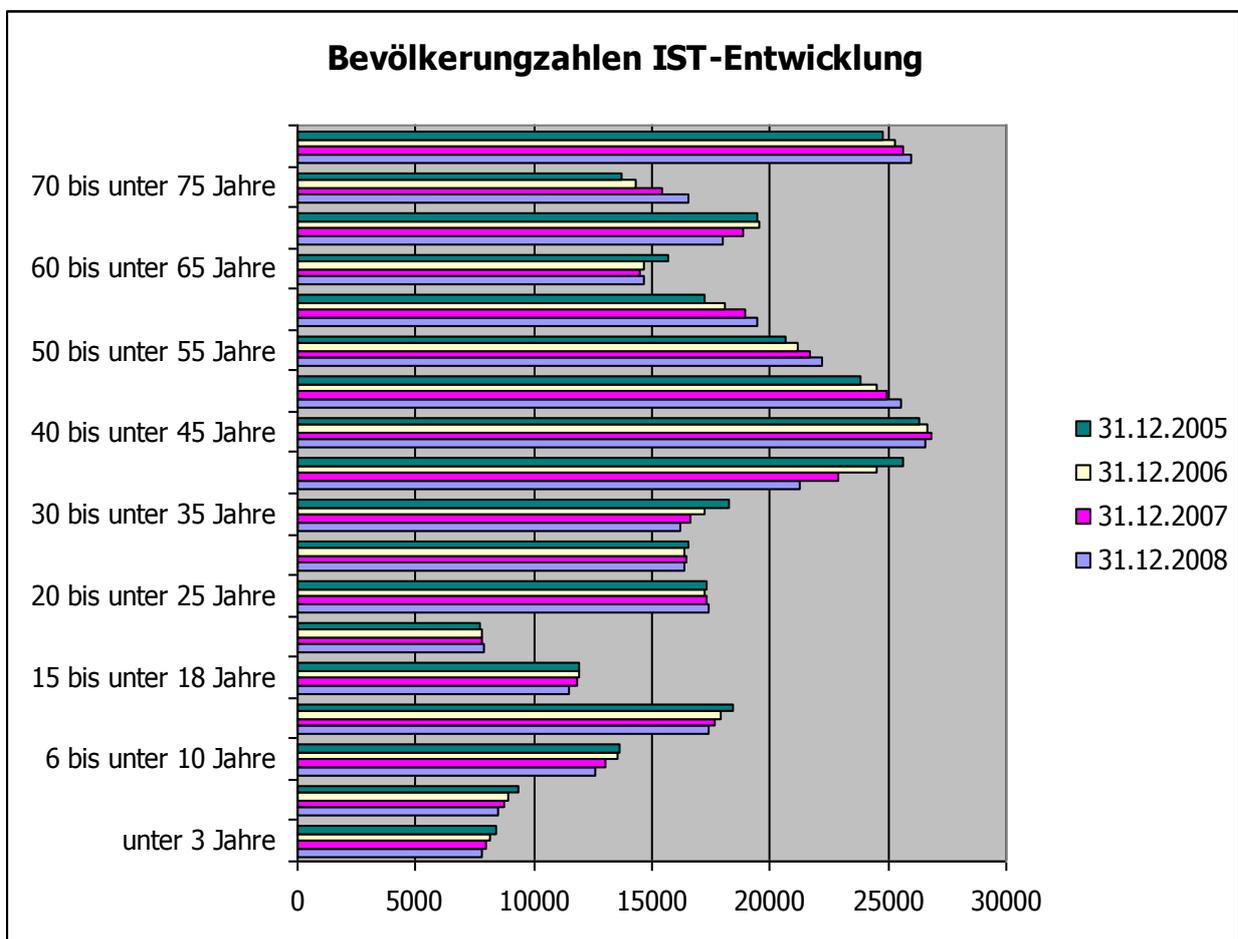


Abb. 1, IT NRW, 2010, eigene Graphik

Langfristig negativ wirkt sich wie häufig im ländlichen Raum v. a. die **Bildungsabwanderung** aus dem Kreis aus.¹ Der Wanderungsverlust pro 1.000 Einwohner zu Bildungszwecken im Kreis Soest liegt 2008 bei -17,1 Promille.

¹ www.wegweiser-kommune.de; Den Typ kann man sich für jede Gemeinde ab 5000 Einwohner anzeigen lassen: <http://www.wegweiser-kommune.de/global/demographietypen/Demographietypen.action> (7.10.2010)

Geburten

Die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Soest ist negativ, die Geburten sanken seit der Jahrtausendwende um gut ein Fünftel (obere Linie). Die Zahl der im Kreis Soest geborenen Ausländer (untere Linie) sank kontinuierlich bis 2006 und ist seitdem wieder gestiegen (auf 120 im Jahr 2008).

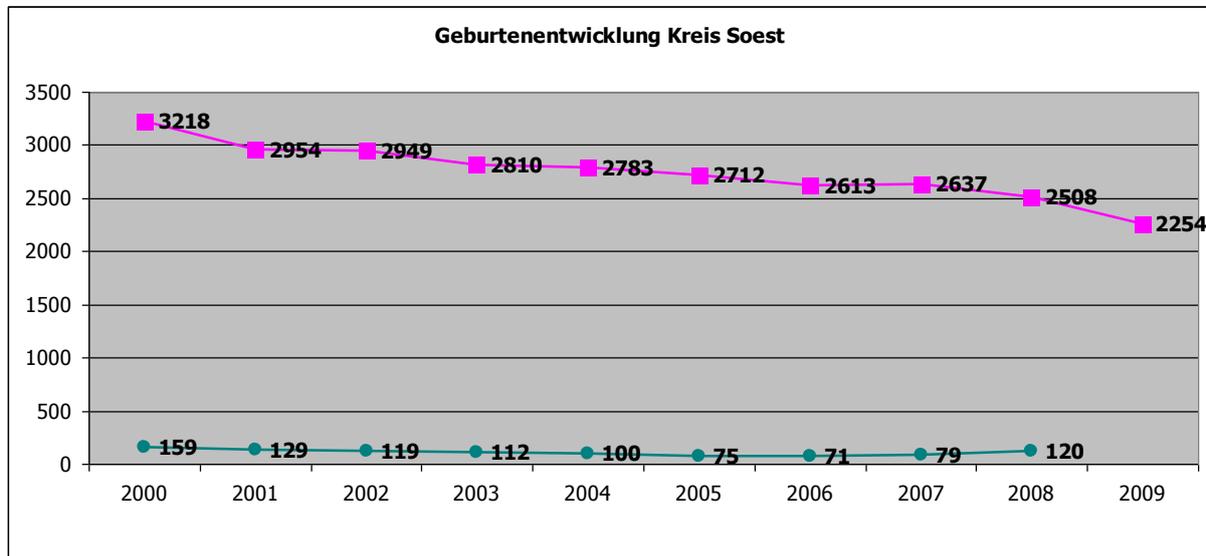


Abb. 2, IT NRW, eigene Graphik

Für die Entwicklung der Schülerzahlen und damit für Schulpolitik und Schulentwicklungsplanung im Kreis Soest ist insbesondere der sehr deutliche Rückgang der Alterskohorten unter 18 Jahren eine Herausforderung. Der sogenannte **Jugendquotient** bringt diese für die Bildungspolitik wichtige Altersgruppe in ein Verhältnis zur erwachsenen Bevölkerungszahl insgesamt. Er misst die unter 20-Jährigen je 100 Personen zwischen 20 und 64 und er zeigt für die Städte im Kreis Soest nicht nur, dass die Herausforderungen in jeder kreisangehörigen Stadt anders liegen, sondern auch die deutliche Veränderung von einem Jahr auf das nächste.²

Kommune	2007 In Prozent	2008 In Prozent
Soest	36,4	35,7
Warstein	35,2	34,7
Werl	38	37,3

Tab. 1, Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune,
Daten der Landesdatenämter,
Daten zu Lippstadt liegen nicht vor.

Die Prognose auf der nächsten Seite zeigt, dass für die Zukunft die Besetzung der Altersjahrgänge im schulfähigen Alter kontinuierlich sinkt. Der Basiseffekt setzt sich längerfristig durch, d. h. der Trend verstärkt sich, weil eine geringere Menge von Frauen auch bei konstanter Kinderzahl pro Frau zu sinkenden Schülerzahlen führt.

² Die Bertelsmann Stiftung weist leider keinen Wert für die Stadt Lippstadt aus.

<http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action>
(7.10.2010)

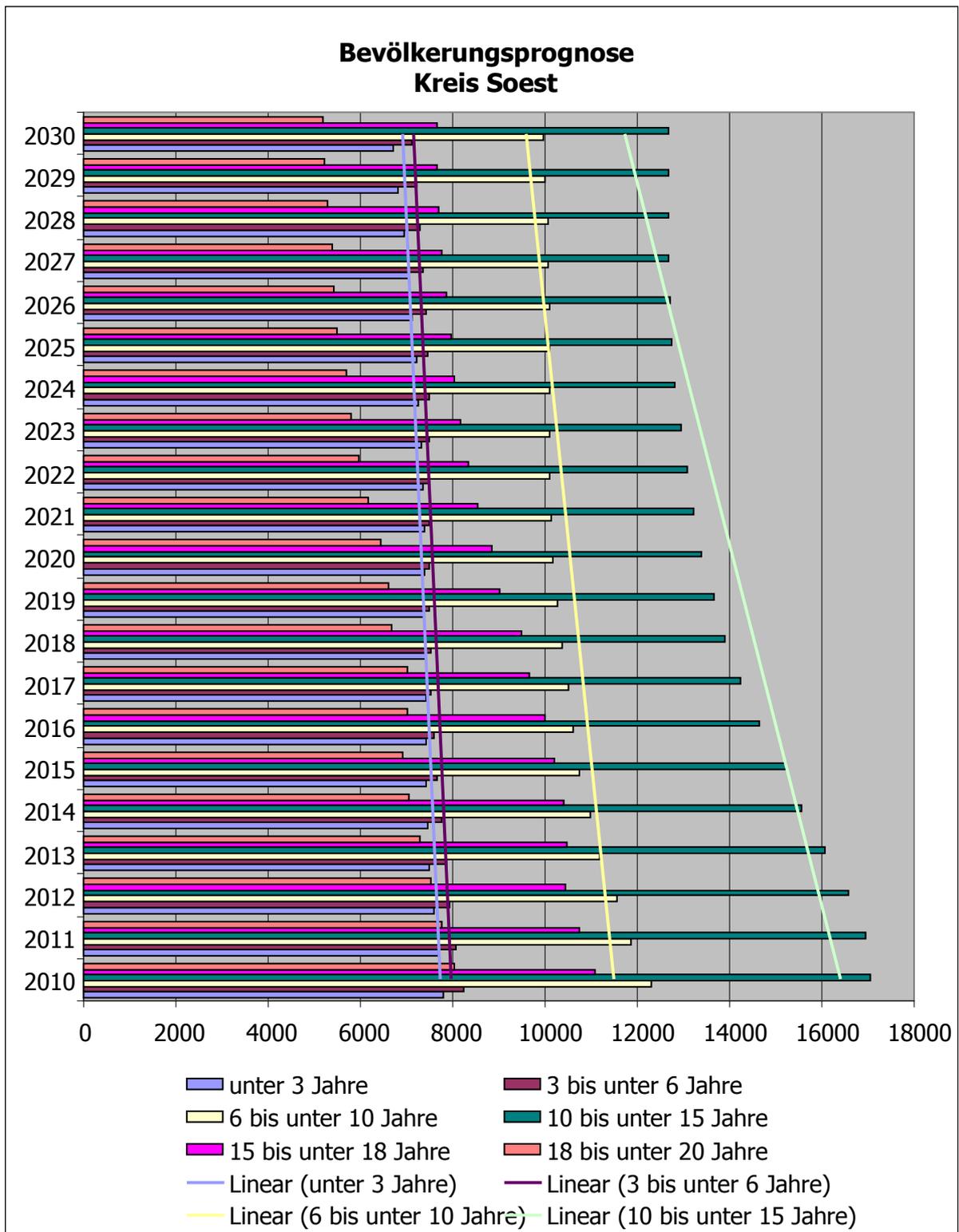


Abb. 3, IT NRW, 2010, eigene Graphik

Der Bevölkerungsverlust ist in den bereits jetzt dünner besetzten jüngeren Altersgruppen geringer. Die Trendlinien zeigen, dass der Rückgang in den Altersgruppen unterschiedlich stark ist: Bei den U3 Kinder beträgt er weniger als in den mittleren Jahrgängen (zu berücksichtigen: die Altersgruppen sind nicht in gleiche Abstände unterteilt).

In Gewinnen und Verlusten zeigt der aktuelle Integrationsbericht³ die folgenden Werte:

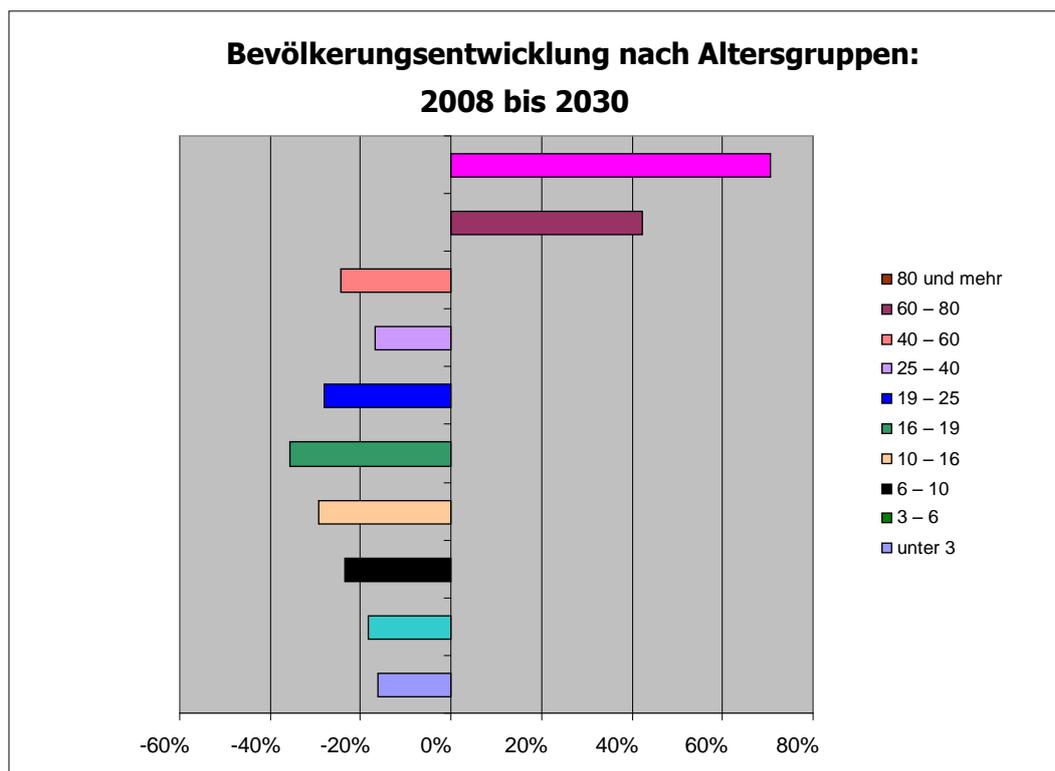


Abb. 4, Integrationsbericht 2009/2010 auf Basis IT NRW.

Weitere Rahmendaten sind der Bildungsstand der Bevölkerung, die Bildungsbeteiligung spezieller Gruppen der Bevölkerung und die Bildungsausgaben der Kommunen, aber auch die Entwicklung der Gewalt an Schulen.

Bildungsstand der Bevölkerung

Im **Kreis Soest** haben 38 Prozent einen Hauptschulabschluss, fast genau so viele, 38,2 %, haben einen höherwertigen Abschluss. Dieser verteilt sich auf 18,2 Prozent mit mittlerem Abschluss und 20 Prozent mit FH- oder Universitätsabschluss⁴. Die **Akademikerquote** liegt also bei einem Fünftel.

42 Prozent der Bevölkerung im Kreis Soest üben Lern- und Anlerntätigkeiten aus, bzw. haben keinen höherwertigen Berufsabschluss, 5,9 Prozent sind Meister/Techniker und 8,5 Prozent haben einen Studienabschluss oder promoviert.

Bei diesen Angaben aus dem Mikrozensus ist zu beachten, dass die kleine Stichprobe von einem Prozent bei kleinen Zahlen zu stark überzeichneten Quoten führt. Auch ist die teilweise hohe Zahl von Personen, die keine Angaben machen, für die Analyse problematisch.

³ Integrationsbericht Kreis Soest: Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Zwischenbericht 10. 2009 – 04. 2010

⁴ Auskunft it nrw am 3.8.2010 und 12.08.2010 auf der Basis von Mikrozensusdaten (1 % Stichprobe). Die mit Sternchen versehenen Daten sind noch nicht ganz sicher, da die Stichproben zu klein waren. Leider ist keine Aufteilung auf Altersgruppen verfügbar. Zu berücksichtigen ist bei diesen Zahlen außerdem, dass fast ein Viertel der Stichprobe ohne Angaben verblieb, nämlich 74.000 Personen bei den Schul- und 82.000 (26,73 %) bei den Berufsabschlüssen. Ein großer Anteil dieser Personen ist unter 25 Jahren alt.

Bildungsbeteiligung

Die Bildungsbeteiligung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen – Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderung, Menschen unterschiedlicher Altersgruppen - sind interessante Größen.

Bei der frühkindlichen Bildung ist von Interesse, wie hoch die Anteile ausländischer Kinder sind. Bei Kindern in Tageseinrichtungen liegt die Quote für die ausländische Bevölkerung nach Zählweise der Bertelsmann Stiftung bei einem Viertel (24,8 %), ihr Gesamtanteil an der Bevölkerung beträgt nur sieben Prozent.⁵

Auch die Beteiligung verschiedener Gruppen an schulischer Bildung ist von Interesse: hier wird im Kapitel 3 – Schule, S. 21, die Beteiligung von Migranten dargestellt. Ab S. 32 wird die Beteiligung Behinderter an Regelschulen dargestellt.

Gewalt an Schulen

Die Kriminalitätsstatistik zeigt, dass die Anzahl der Straftaten an Schulen von 2008 auf 2009 insgesamt gestiegen ist. Für 2010 liegen die Zahlen für das erste Halbjahr vor, die - hochgerechnet – bereits deutlich höher sind als 2009. Alle Körperverletzungsfälle (U14, U18) sind deutlich gestiegen. Die Täter sind überwiegend Jungen und agieren zu mehreren. Grün markiert sind Verbesserungen von 2008 nach 2009 und von dort nach 2010. Rot sind Verschlechterungen. Der „Tatort Schule“ umfasst auch den Schulweg.

Straftat	Geschlecht	Tatort Schule - Klassen 1 - 13									
		unter 14		unter 18		unter 21		unter 21 insges.		ab 21 insges.	
		TV	Fälle	TV	Fälle	TV	Fälle	TV	Fälle	TV	Fälle
1. Hj. 2010	M.	27	16	93	79	5	4	125	99	8	9
	W.	12	11	26	24			38	35	5	5
1. Hj. 2010 insgesamt		39	27	119	103	5	4	163	134	13	14
2009	M.	49	43	124	137	17	21	190	201	18	23
	W.	3	3	18	18	1	1	22	22	6	6
insgesamt		52	46	142	155	18	22	212	223	24	29
2008	M.	30	31	139	127	27	26	196	184	10	13
	W.	10	8	26	21			36	29	3	3
insgesamt		40	39	165	148	27	26	232	213	13	16

Tab. 2, Kreispolizei Soest, Direktion Kriminalität, September 2010; TV = Tatverdächtige

⁵ Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune

Bildungsausgaben

Über die Berechnung der wichtigen Kennzahl ☞ „**Bildungsausgaben in Prozent des BIP**“ wird international und auf Bundesebene noch politisch gestritten. Offen ist z.B. noch die Frage, ob Pensionszahlungen für Lehrpersonal zu den Bildungsausgaben zählen. Die nationale deutsche Statistik (Destatis) zählt anders als die häufig in der Presse zitierte OECD. Während Destatis auf 6,1 Prozent in 2007 und 6,2 Prozent 2008 kommt, zählt die OECD z. B. die Weiterbildungsausgaben nicht hinzu und kommt auf eine geringere Quote von 4,7 Prozent für 2007, die zudem einen sinkenden Trend hat⁶.

Bund, Länder und Gemeinden haben für das Jahr 2009 Bildungsausgaben in Höhe von 97,9 Milliarden Euro veranschlagt (4 Prozent mehr als 2008). Dieses Budget ist ein wichtiger Orientierungspunkt für das Zehn-Prozentziel des Nationalen Bildungsgipfels. In Dresden waren sich im Oktober 2008 Bund und Länder in ihrem Beschluss zur Qualifizierungsinitiative in dem Ziel einig, dass in Deutschland der Anteil der Aufwendungen für Bildung und Forschung gesamtstaatlich auf 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts bis zum Jahr 2015 gesteigert werden soll. Im Dezember 2009 wurde der Beschluss auf dem zweiten Bildungsgipfel in Berlin - 10 Prozent bis 2010 – davon sieben für Bildung und drei für Forschung - bestätigt.

Die Investitionen in Schule und Hochschule stiegen im **Land NRW** von 17,41 auf 20,03 Milliarden Euro im Haushaltsentwurf 2010 (+16,6 Prozent). Im selben Zeitraum wuchs der Landesetat lediglich um fünf Prozent (2,5 Milliarden Euro), nahezu das gesamte Wachstum des Haushalts geht also auf zusätzliche Bildungs- und Forschungsausgaben zurück⁷. Auch im Bundeshaushalt 2010 steigen die Ausgaben stärker als die der anderen Ressorts.

Im Haushaltsentwurf des **Kreises Soest** für 2010 vom Dezember 2009 sind die bildungsrelevanten Ausgaben des Kreises als Ausgaben des Dezernates 05 – Jugend, Schule und Soziales dargestellt. Im Gesamthaushalt stehen etwa 301 Mio. Erträgen 2010 etwa 308 Mio. Aufwendungen gegenüber.

Bildungsausgaben fallen hauptsächlich im Dezernat 05 an. Die direkten Bildungsausgaben finden sich insbesondere im Jugendamt (Abt. 51). Hier fallen die Aufwendungen für die *frühkindliche Bildung und Betreuung* (32,6 Mio. Aufwendungen bei 17,4 Mio. Erträgen) an. Ein großer Teil sind durchlaufende Posten (für Kitas), die an die Gemeinden ohne eigenes Jugendamt weiter gereicht werden.

Der Haushalt der Abteilung *Schulangelegenheiten*, also Schulverwaltung und Schulamt, umfasst 15 Mio. Aufwendungen (bei 3 Mio. Erträgen). Die wesentlichen Kosten bestehen aus Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten der kreiseigenen Schulen, Personalkosten für Schulsekretariate und Hausmeister, Schülerfahrtkosten usw.

Insgesamt lassen sich 2010 also **47 Mio.** Aufwendungen des Kreises (von 308 Mio. im Kreishaushalt, also **gut 15 Prozent**) direkt Bildungszwecken zuordnen. Viele andere Ausgabenposten sind noch in anderen Haushaltstiteln bzw. Produkten enthalten.

In den **kreisangehörigen Städten und Gemeinden** fallen i. w. Schulträgerkosten sowie Kosten für Kinderbetreuung, Schülerbeförderung, offenen Ganztage, Bibliotheken, Volkshochschulen und Musikschulen an. Aufgrund der Investitionstätigkeit der Kommunen springen die

⁶ Näheres zu den statistischen Meßkonzepten von Destatis und OECD unter: <http://kolloq.destatis.de/2004/hetmeier.pdf> (9.9.10)

⁷ Daten Statistisches Landesamt, PM Forschungsministerium (vom 9.9.2009) <http://www.nrw.de/presse/bildungsausgaben-im-landshaushalt-stiegen-seit-2005-um-15-prozent-7674/>

Aufwendungen von Jahr zu Jahr, daher sind zeitliche Vergleiche der Ausgaben nicht sehr sinnvoll. Durch das Konjunkturpaket II des Bundes von Januar 2009 wurden insgesamt 40 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt, ein großer Teil davon für Schul- und Kitabauten und Renovierungen.

In Relation zum Gesamthaushalt der Kommune gibt es zwei Gruppen. Einmal die Städte mit eigenem Jugendamt – Lippstadt, Soest und Warstein – die etwa ein Viertel ihres Etats auf Bildungsausgaben verwenden und einmal die Städte ohne eigenes Jugendamt. Deren Ausgabenquoten für Bildung am Gesamthaushalt liegen bei um die 10 Prozent (Ausnahmen Ense und Werl, welches deutlich höher liegt). Die Jugendämter tragen die Kosten für die Kitas, daher ist es für die Festlegung der Höhe der Bildungsausgaben relevant, ob die Kosten in der Gemeinde oder beim Kreis anfallen und so erklärt sich auch ein großer Teil der erheblichen Unterschiede in den Ausgabeanteilen.

Aufgrund der teilweise unterschiedlichen Verbuchungsmethoden in den Kommunen soll hier auf einen genauen Vergleich der einzelnen Quoten verzichtet werden. Wichtig ist aber festzustellen, dass die Bildungsausgaben – bei den größeren Städten mit eigenem Jugendamt – zu einem Viertel zum Gesamthaushalt beitragen und damit für die Kommunen ausgesprochen wichtige Ausgabeblocke sind.

Nun beginnt die Darstellung der Bildungslandschaft des Kreises Soest entlang der Bildungskette.

Übergang von der Familie in eine Institution

Der erste Übergang ist der von Familie und Elternhaus in eine Institution der Kinderbetreuung bzw. zu einer Tagespflege/Tagesmutter.

Eltern sollen im Kreis Soest ein professionelles und dichtes Netz aus Hilfsangeboten vorfinden, das sie bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützt. Im Kreisgebiet Soest arbeiten die Jugendämter der Stadt Lippstadt, der Stadt Soest, der Stadt Warstein und das Kreisjugendamt entscheidend an dieser Arbeit mit. Zusätzlich sind lokale und kreisweite Bündnisse für Familien gegründet⁸. Familienbildungs- und -beratungseinrichtungen bieten Müttern und Vätern die Möglichkeit, sich für die Erziehung ihrer Kinder fortzubilden und auch in schwierigen familiären Situationen Unterstützung und Hilfe zu finden. Es wird ein gesellschaftliches Klima gefördert, das Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern einen hohen Stellenwert einräumt. Durch Kooperation mit Partnern aus dem Familien- und Wohlfahrtsbereich werden die bestehenden Angebote gestärkt und Eltern aktiv unterstützt.

Für den Übergang vom Elternhaus in eine Form institutioneller Betreuung stehen im Jugendamt des Kreis Soest Beratungseinrichtungen und Publikationen zur Verfügung:

1. Empfehlungen zur Eingewöhnung von Kindern im Alter unter drei Jahren in die Kindertageseinrichtung (Broschüre),
2. Einrichtung der Eltern- und Familienbildung FEBi Werl (Broschüre sowie www.febi-werl.de),
3. Erziehungsberatungsstellen im Kreis Soest (in Trägerschaft der Caritas mit Standorten in Soest, Warstein, Werl und Lippstadt)
4. Fachberatungen der Freien Träger und des Kreises Soest für Kindertageseinrichtungen wie Fachberatung für Tagespflege
5. Beratung von Familien in allen Lebensfragen als grundsätzliche Aufgabe der Jugendämter im Kreisgebiet

⁸ <http://www.familie-im-kreis-soest.de/familienportal/aktuelles/index.php> (6.7.10)

2. Frühkindliche Bildung

Kindertagesbetreuung wird heute als frühkindliche Bildung und Erziehung verstanden, damit wird der Auftrag der Einrichtungen gegenüber früheren Auffassungen deutlich erweitert. Die Kindertageseinrichtungen in NRW arbeiten seit 2003 nach den Grundsätzen der Bildungsvereinbarung NRW – Fundament stärken und erfolgreich starten⁹. Die Vereinbarung verfolgt das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung weiter zu entwickeln. Darin heißt es:

„Zur Verbesserung der Qualität der Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder in NRW hat die Landesregierung mit den Spitzenverbänden der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege sowie mit den Kirchen eine Vereinbarung über Bildungsziele, Bildungsbereiche und einen offenen Bildungsplan, der Grundlage für Bildungsprozesse in nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen sein soll, abgeschlossen. Die Bildungsvereinbarung soll ab Beginn des Kindergartenjahres 2003/2004 die Bildungsarbeit in allen Tageseinrichtungen in NRW vereinheitlichen und intensivieren.“

Seit 2010 liegt nun auch der Entwurf „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“ vor. Die Bildungsgrundsätze für NRW gehen von 10 Bildungsbereichen aus.¹⁰ Für Kindertageseinrichtungen und Schulen beschreiben sie eine gemeinsame Verantwortung für die Bildungsverläufe von Kindern ohne den eigenen Bildungsauftrag, der sich an den Entwicklungsstufen der Kinder orientiert, aus dem Blick zu verlieren.

Zwar sinkt die Zahl der Kinder, deren Eltern Kindertagsbetreuung nachfragen, aber der Anteil der Eltern, der Kita-Plätze nachfragt, steigt – dies gilt v. a. für den U3 Bereich, denn im Bereich der 3 – 6jährigen besteht bereits heute ein Rechtsanspruch auf einen Platz. Dieser Anspruch gilt für jedes Kind im Alter vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt und bezieht sich in der Regel auf einen Halbtagsplatz.

Besonderes Augenmerk wird seitens des Bundes, des Landes und insbesondere vieler Eltern auf die U3-Betreuung gelegt, die in Deutschland im internationalen Vergleich gering ist. Bis 2013 soll bundesweit für 35 Prozent aller Kinder unter drei Jahren ein Angebot zur Kindertagesbetreuung vorhanden sein. Im Kinderförderungsgesetz von 2008¹¹ ist festgelegt, dass ab dem Kindergartenjahr 2013/2014 auch hier ein Rechtsanspruch besteht.

Die wesentlichen Indikatoren für die Kindertagesbetreuung sind die Anzahl der Kitas und der Familienzentren (um flächendeckend Kinderbetreuung anbieten zu können) und die zur Verfügung stehenden Plätze, wobei auch die Angabe der Betreuungszeiten wichtig ist, hier aber zu weit führen würde.

In NRW wurde der Ausbau der U3-Betreuung durch das neue „**KinderBildungsgesetz**“ (KiBiz) vom 1.8.2008 vorangetrieben. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) stärkt den Bildungsauftrag der Kitas und den U3-Betreuungsanspruch. Durch das KiBiz wurde auch die statistische Erfassung der Kinderbetreuung verändert, so dass Vergleiche zu früheren Jahren problematisch sind. Die folgenden Angaben mit Stand August 2010 stammen für den Bereich des Kreisjugendamtes aus dem Fachdienst Jugend und Familie und aus den Jugendämtern der Städte.

⁹ Download unter <http://www.bildungserver.de/db/mlesen.html?Id=21785> (18.10.2010)

¹⁰ Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an, Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, hier: http://www.mgepa.nrw.de/pdf/kinder-jugend/2010-07-30_Bildungsgrundsaeetze.pdf (18.10.2010)

¹¹ Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kinderförderungsgesetz - KiföG) hier als Download: <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=118992.html> (18.10.2010)

Kindergartenplätze

Die Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Kindergartenjahr	Kreisjugendamt	Stadt Lippstadt	Stadt Soest	Stadt Warstein	zusammen
2008/2009	5.340	2.226	1.570	885	10.021
2009/2010	5.231	2.179	1.540	866	9.816
2010/2011	5.094	2.171	1.565	843	9.673

Tab. 3, Angaben zu allen Tabellen dieser Seite von den Jugendämtern

Plätze in der Kindertagespflege

Zur Versorgung gehört auch ein bedarfsgerechtes Angebot an Tagespflegeplätzen. Bundesweit wird eine Verteilung der U3 Betreuung im Verhältnis von 70 Prozent in Einrichtungen zu 30 Prozent in der Tagespflege angestrebt. Die Belegung der Plätze schwankt von Monat zu Monat. In der Tagespflege wurden jeweils zum 1. August folgende Plätze angeboten:

	Kreisjugendamt	Stadt Lippstadt	Stadt Soest	Stadt Warstein	zusammen
2008	241	75	96	20	432
2009	300	103	126	20	549
2010	323	121	150	26	620

Tab. 3a

Gefördert wurden (Stichtag 15.03. bzw. 01.03. des Folgejahres):

	Kreisjugendamt	Stadt Lippstadt	Stadt Soest	Stadt Warstein	zusammen
2008	51 Plätze	18 (16)	33 (17)	14	116
2009	96 Plätze	36 (20)	63 (33)	11	206
2010*	115 Plätze	71 (26)	95 (43)	26	307

Tab. 3b *zum 30.06.2010, Klammerangaben U3

U3-Angebot in Kitas

Folgende Anzahl an U3-Plätzen wurde *den Kindertageseinrichtungen* zum 1. August bewilligt:

Kindergartenjahr	Plätze Kreisjugendamt	Plätze Stadt Lippstadt	Stadt Soest	Stadt Warstein	zusammen
2008/2009	468	209	114	98	889
2009/2010	628	260	140	114	1.142
2010/2011	638	325	195	111	1.269

Tab. 3c

Anzahl U3 Kinder

Die Einwohnerzahl dieser Altersgruppe im Kreis Soest ist in den letzten fünf Jahren um knappe acht Prozent gesunken, die Anzahl der Plätze hingegen stieg mit dem Ziel einer besseren Versorgung:

Stichtag	Kinder unter 3 Jahre
31.12.2009	7717
31.12.2008	7829
31.12.2007	7997
31.12.2006	8153
31.12.2005	8375

Tab. 3d: IT NRW

Die Entwicklung der Anzahl der Kinder unter drei Jahren ist im Kreisgebiet uneinheitlich. Während die Gemeinden Möhnesee und Bad Sassendorf bei kleiner Einwohnerzahl wachsen und Geseke und Soest nahezu konstant sind, verlor die Stadt Lippstadt knappe neun Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe.

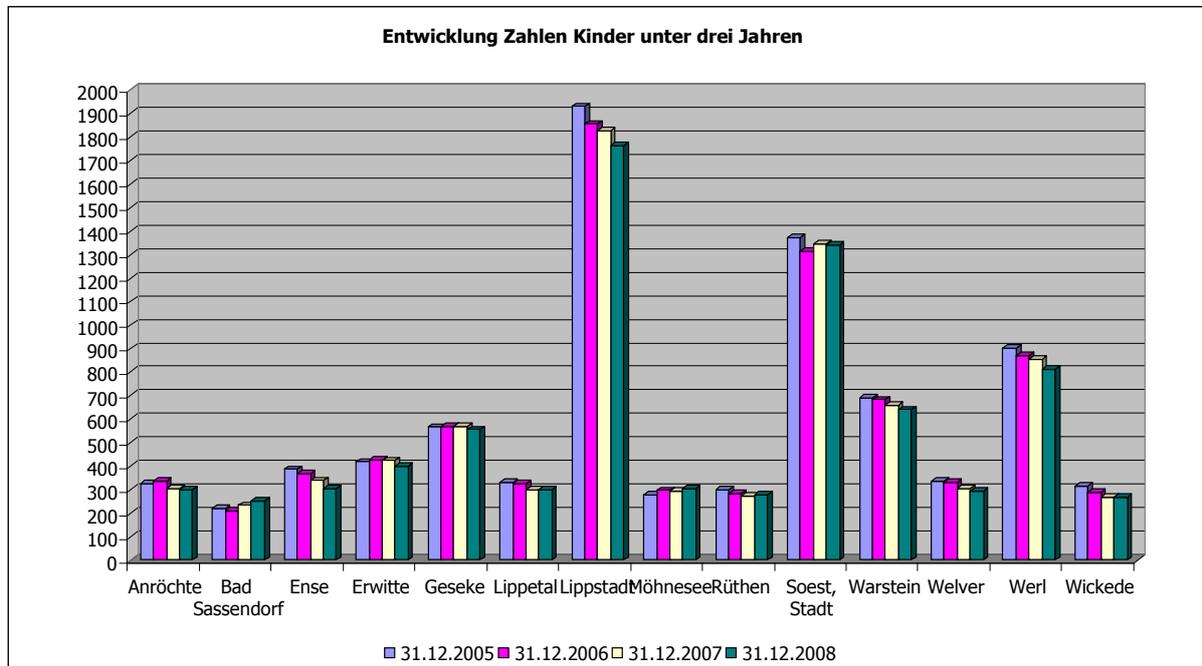


Abb. 5, IT NRW, 2010, eigene Graphik

Zur Berechnung der Betreuungsquoten müssen die vorhandenen Plätze auf die Anzahl der Einwohner dieser Altersgruppe umgerechnet werden. Die Einwohner waren so auf die Zuständigkeitsbereiche der Jugendämter verteilt:

U3 Zahlen	2008	2009
Kreis Soest	7.829	7.717
Lippstadt	1.764	1.782
Soest	1.341	1.375
Warstein	641	584
Gebiet des Kreisjugendamts	4.183	3.973

Tab. 3e, IT NRW, jeweils zum 15. März

Betreuungsquoten

Die Berechnung der **Betreuungsquoten** wird von vielen Institutionen unterschiedlich gehandhabt, dies liegt v. a. an unterschiedlichen Stichtagen oder erfassten Zeiträumen, an denen das Alter der Kinder und die Anzahl der Plätze erhoben wird. Auch werden teilweise die im Rahmen der Vorausplanung bewilligten Plätze gezählt oder die aufgrund der Betriebserlaubnis in der Einrichtung vorhandenen Plätze, manchmal aber auch die Anzahl der Kinder, die die Einrichtung (auch im Rahmen von Überbelegungen) besuchen

Aus den für diesen Bericht aktuell erhobenen Daten ergeben sich diese Quoten in Prozent für die U3-Betreuung in Kitas:

Kindergartenjahr	Kreisjugendamt	Lippstadt	Soest	Warstein
2008/2009	11,2	11,8	8,5	15,3
2009/2010	15,8	14,5	10,2	19,5
2010/2011	15,9*	18,23	14,2	19

Tab. 3f *Annahme gleiche Kinderzahl, eigene Berechnung

Insgesamt ergibt sich für 2008 nach den bei allen Jugendämtern im Kreisgebiet erhobenen Zahlen eine **☞Betreuungsquote U3 (nur in Kindertageseinrichtungen, Tagespflegeplätze wurden nicht berücksichtigt) von 11,36 Prozent** für den Kreis Soest und für 2009 eine Quote von **14,8 Prozent**. Bei der Annahme derselben Bevölkerungszahl ergibt sich für 2010 eine Quote zum aktuellen Stand von August von 16,4 Prozent. Diese unterschätzt aber den tatsächlichen Wert, da die Kinderzahl weiter leicht gesunken ist.

Elternbeitragsquote

Aufgrund erheblich gestiegener Betriebskosten ist die **☞Elternbeitragsquote** (an den Gesamtkosten in Prozent) deutlich niedriger als in den Vorjahren. Die Elternbeiträge sind hingegen gleich geblieben. Die Beiträge in Relation zu den Betriebskosten der Kita sanken daher:

	Kreisjugendamt	Lippstadt	Soest	Warstein
2007	16,27	15,31	14,17	17,35
2008	15,46	14,9	13,05	16,53
2009*	kA	kA	12,62	kA

Tab. 3g, der geprüfte Jahresabschluss für das Jahr 2009 liegt für den Kreis Soest und die Städte Lippstadt und Warstein noch nicht vor.

Familienzentren

Es gibt zurzeit 35 zertifizierte Familienzentren (FZ) im Kreis Soest (fünf weitere Einrichtungen entwickeln sich derzeit im Kreisgebiet zu einem Familienzentrum fort) bei einer Gesamtzahl von etwa 180 Kitas im Kreisgebiet. Die Zertifizierung hat sich wie folgt entwickelt:

	Kreisjugendamt	Stadt Lippstadt	Stadt Soest	Stadt Warstein	Anzahl zertifizierter FZ insgesamt
2007	2	1	1	1	5
2008	11	3	2	1	22
2009	4	2	2	1	32
2010*	2	0	1	1	35

Tab. 3h Jugendamt Kreis Soest, Jugendämter der Städte; * zum 30.6.

Bildungsbeteiligung von Mitgranten bei der frühkindlichen Bildung

Laut Bertelsmann Stiftung lag bereits 2007 der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Tageseinrichtungen im Kreis Soest bei 26,3 %¹².

¹² www.bertelsmann-stiftung.de, Wegweiser Kommune, Demografiebericht 2008 (Abruf 20.06.2010).

Drei- bis Sechsjährige

Die Bevölkerungszahl der Kindergartenkinder ist in den vergangenen fünf Jahren um mehr als 12 Prozent zurückgegangen. Da die Anzahl der Plätze weniger deutlich gesunken ist (-6,8 Prozent), insbesondere aufgrund der Einführung des Kinderbildungsgesetzes zum 01.08.2008, hat sich die Versorgung gebessert.

Stichtag	Einwohner von 3 bis 6 Jahre
31.12.2009	8246
31.12.2008	8469
31.12.2007	8736
31.12.2006	8878
31.12.2005	9381

Tab. 3i: IT NRW

Für die drei- bis sechsjährigen Kinder kann man von einer vollständigen Bedarfsdeckung und einer vollständigen Erfüllung des Rechtsanspruchs¹³ sprechen. Hier die Verteilung der Plätze:

Jahr	Kreisjugendamt	Stadt Lippstadt	Stadt Soest	Stadt Warstein	zusammen
2008	4801 (4.526 Einw.)	2.017 (1.907 Einw.)	1.456 (1.348 Einw.)	787 (688 Einw.)	9.061 Plätze / 8.469 Kin- der
2009	4541 (4333 Einw.)	1.919	1.400	752	8.612 Plätze
2010	4490 (4207 Einw.)	1.846	1.370	732	8.438 Plätze

Tab 3j, eigene Berechnungen (gesamte angegebene Plätze abzügl. U3-Plätze)

Das deutsche Jugendinstitut (DJI) hat mit Daten der Statistischen Ämter von 2008 eine Landkarte der Jugendamtsbezirke erstellt, die die Betreuung der Vier- und Fünfjährigen darstellt. Für diese Altersgruppe sieht das DJI eine vollständige bedarfsgerechte Versorgung als gegeben an. Für den Kreis Soest gibt das DJI 93,7 Prozent an, für die Stadt Soest 98,5 Prozent, für Lippstadt 99,8, für Warstein sogar 100,6 Prozent.¹⁴

Kita-Personal

Der **➤Akademisierungsgrad** wird von der Bertelsmann Stiftung erhoben und liegt für den Kreis Soest bei 1,4. Das bedeutet, 1,4 Prozent des in Kitas arbeitenden Personals hat einen Hochschulabschluss, mehr als 70 Prozent haben einen Fachschulabschluss.

Im Kreis Soest sind in den vergangenen Jahren bereits **Qualifizierungsmaßnahmen** für Erzieherinnen durchgeführt worden. Zudem sind in den Betriebskosten und Pauschalen Mittel für die Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen vorhanden. Institutionalisierte Arbeitskreise

¹³ Der gesetzliche Anspruch jedes Kindes auf einen Kindergartenplatz findet sich in § 24 Kinder- und Jugendhilfegesetz/ SGB VIII.

¹⁴ Text und folgende Karte aus: http://www.dji.de/betreuungsatlas/Kindertagesbetreuung4-5_2008.pdf

z. B. der Leiterinnen oder zum Arbeitsfeld der Integration behinderter Kinder, der Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte sowie zahlreicher Veranstaltungen der Fachberaterinnen der Verbände und des Kreisjugendamtes finden statt.

Qualifizierungsmaßnahmen für Erzieherinnen im Bereich der musikalischen Früherziehung am Börde-Berufskolleg und der MINT-Förderung durch die FH Westfalen sind durchgeführt worden, ebenso Qualifizierung im Bereich des Hören, Lauschen, Lernen. Über 400 Erzieherinnen aus den Kreisen Soest, HSK und Unna haben an MINT-Förderung-Veranstaltungen durch die FH Südwestfalen teilgenommen, die auch im Herbst 2010 wieder stattfinden.

Die Weiterbildung umfasst fünf Vorlesungen und vier zugehörige Praktika von jeweils vier Zeitstunden. Die Themen sind: Mechanik und physikalische Kräfte, Optik und Licht, Wärmelehre, Akustik und Elektrizitätslehre. Ab September 2010 wird diese Maßnahme als gemeinsame Fortbildung für Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen im Rahmen einer abgestimmten Bildungsplanung für 0 – 10-Jährige vom Regionalen Bildungsbüro des Kreises Soest angeboten.¹⁵

Gruppengröße

Für die Gruppengröße sind drei Gruppentypen nach Kibiz vorgegeben:

Gruppentyp 1: 20 Kinder, davon 4 – 6 zweijährig

Gruppentyp 2: 10 Kinder U3

Gruppentyp 3: nur 3 – 6jährige. Gruppengröße hängt von Stundenbuchungen der Eltern ab. Wenn z.B. alle Kinder der Gruppe 45-Stunden gebucht haben, wären 20 Kinder zulässig. Hätten alle Kinder nur 25 oder 35 Stunden, wären 25 zulässig.¹⁶

Delfin / Sprachförderung

Sprachkompetenz ist die wesentliche Grundlage für alle weiteren Lernfortschritte eines Kindes, sie gilt als die ausschlaggebende Basiskompetenz, die vor dem Übergang in die Schule gelegt sein muss.

Zwei Jahre vor der Einschulung werden daher landesweit alle Kinder im Rahmen des Testverfahrens Delfin auf ihre Sprachkompetenz hin getestet, damit der Übergang Kita-Grundschule gut funktioniert und alle Kinder dem Grundschulunterricht folgen können. Verantwortlich für die Durchführung und Abwicklung dieser Tests sind die Schulämter.

Für den Kreis Soest ergaben sich die folgenden Ergebnisse:

	<i>schulpflichtige Kinder</i>	<i>Diagnostizierter Sprachförderbedarf</i>	<i>in Anteilen</i>
2008	2.846	621	21,8 Prozent
2009	3.069	689	22,5 Prozent
2010	2.832	699	24,7 Prozent

Tab. 4, Schulamt Kreis Soest, Feb. 2011

Die notwendige Sprachförderung der Kinder findet in den Kindertageseinrichtungen statt. Weitere Daten zur Sprachförderung (incl. Kostenentwicklung) sollten für einen Bildungsbericht erhoben bzw. ausgewertet werden. Die Kindertageseinrichtungen haben sich durch ergänzende Fortbildungen auf diese Aufgabe speziell vorbereitet.

¹⁵ Bildungsverantwortung vor Ort gemeinsam tragen, Konzept des Bildungsbüros

¹⁶ Ein Stundenrechner z.B. für interessierte Eltern, befindet sich auf der Seite des Landesjugendamts: <http://www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/tagbe/mat/KiBiz>

Übergang Kita-Grundschule

Der zweite Übergang eines Kindes innerhalb seiner Bildungsbiografie ist der von einer Kindertageseinrichtung in die Grundschule. In den genannten Institutionen unterscheiden sich nicht nur das Bildungsverständnis oder der Bildungsbegriff der Erzieher im Kindergarten von denen, die die Schule hat. Auch die Partizipationsrate der angesprochenen Zielgruppe, der Formalisierungsgrad der Institutionen, die Aus- und Fortbildungswege sowie die Qualifikation des Personals unterscheiden sich erheblich. Auch innerhalb des Kita-Sektors gibt es – aufgrund der Trägervielfalt und der insgesamt größeren Freiheitsgrade bei den Inhalten - große Unterschiede. Diese unterschiedlichen Rahmenbedingungen machen es für Kinder schwierig, von einer zur anderen Institution zu wechseln. Es werden daher in ganz Deutschland Versuche unternommen, Bildungsverantwortung übergreifend wahr zu nehmen. So hat auch das Ministerium für Schule und Weiterbildung und das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration für Kinder im Alter von 0 – 10 unter dem Titel „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“ ein gemeinsames Bildungsverständnis und Bildungsumsetzung formuliert. Viele Kooperationsprojekte arbeiten daran, Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen, inhaltliche Diskussionen voran zu treiben und Instrumente zu entwickeln, die den Kindern einen weichen Übergang erlauben.

Die Kitas im Kreis Soest haben gemäß ihrem Auftrag aus der Bildungsvereinbarung NRW den Übergang für die Kinder in die Grundschule gestaltet, indem sie Kinder spielerisch auf den Besuch der Grundschule vorbereiten und mit ihnen die Grundschulen besuchen. Eine Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule entwickelt sich.

Kooperation im Übergang Kita-Grundschule

Qualitative Daten zum Übergang Kita-Grundschule hat die Bezirksregierung Arnsberg im Schuljahr 07/08 erhoben. Dabei wurden die Grundschulen des Schulamts Kreis Soest nach ihrer **Einschätzung** zum Stand der Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen befragt.

90 Prozent der Befragten gaben an, dass sie inhaltlich kooperieren. Kooperation bei der Fortbildung gibt es bei 70 % der Einrichtungen. Die Inhalte der Kooperationsvereinbarungen nehmen die Hälfte der Grundschulen kooperativ und vorrangig in den Blick.

Bezogen auf die Kinder kooperieren 78 % der Grundschulen bei Diagnose und Förderung, 92 % bei der Gestaltung des Übergangs.

Bei der Elternarbeit kooperieren auf der Ebene der Elterninformation 92 % der Grundschulen mit Kitas und bei der Beratung und Begleitung 76 %.

Die Bezirksregierung schlussfolgert (für den Regierungsbezirk), dass es **Entwicklungsbedarf** bei der Fortbildungskonzeption und –durchführung sowie bei der inhaltlichen Gestaltung der Kooperationsvereinbarungen gibt.

In der Einschätzung des Schulamts des Kreises Soest vom Sommer 2010 beschränkt sich die Zusammenarbeit derzeit zumeist auf organisatorische Fragen. Inhaltlich soll im Rahmen des Projekts „Bildungsverantwortung vor Ort gemeinsam tragen“ noch Grundlegendes geleistet und die Kooperation vertieft werden. Auch im Rahmen der vom Bildungsbüro geplanten und von qualifizierten Beratern umgesetzten Qualifizierungsreihe für schulische Steuergruppen spielt das Thema eine große Rolle.

Im Rahmen des Projekts nach einem Konzept des Bildungsbüros für Kitas und Grundschulen wird die Kooperation beider Institutionen vor Ort gefördert. Es enthält u. a. eine gemeinsame Bildungsplanung, den Einsatz von „flying experts“ zur Unterstützung der Arbeit der naturwissenschaftlich-technischen Bildung beider Institutionen vor Ort.¹⁷

¹⁷ Bildungsverantwortung vor Ort gemeinsam tragen, Konzept des Bildungsbüros basierend auf „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“ des MSW und des MGFFI, 2010.

3. Schullandschaft

Die Zahl der Schulen ist im Kreis Soest seit 2004 um vier gesunken, weil sich der demographische Wandel darin zeigt, dass immer weniger Grundschulkindern eingeschult werden und auch die Hauptschulen weniger Anmeldungen verzeichnen. Auch im aktuellen Schuljahr gibt es 122 allgemeinbildende und sechs berufliche Schulen sowie ein Weiterbildungskolleg.

Bei insgesamt fast 52.000 Schülern im Kreis Soest ist der Anteil der Schüler im berufsbildenden System in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gewachsen. Etwa 10.500 Schüler besuchen die Berufskollegs. Insgesamt besuchen etwa 30 Prozent aller Schüler, die die allgemeinbildenden Schulen besuchen, die Grundschule, über die Hälfte – die Sekundarstufe I und nur knappe 10 Prozent die Sekundarstufe II.

Strukturdaten für den Kreis Soest

	<i>Schuljahr (Stichtag 15. Oktober)</i>								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Schulen	133	133	132	133	133	131	131	131	129
Klassen	2.211	2.238	2.257	2.270	2.282	2.248	2.226	2.211	2.180
erteilte Stunden	65.773	66.298	67.002	67.247	68.849	68.811	69.091	67.784	67.545
Unterricht / Lehrer (Vollz.)	24,1	24,1	24,2	23,9	24,4	24,4	24	23,7	---
Lehrer	3.345	3.327	3.367	3.322	3.352	3.415	3.505	3.454	3.498
Davon Teilzeit	1.122	1.139	1.161	1.155	1.196	1.236	1.232	1.224	1.223
Teilzeit in %	33,50%	34,20%	34,50%	34,80%	35,70%	36,20%	35,20%	35,40%	35,00%

Tab. 5: MSW: allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (2008: 122+6 + ein WB-Kolleg)

Die quantitativen Daten zeigen für den Kreis Soest eine **stabile Schullandschaft**. Die Schülerzahl ist in der letzten Dekade noch leicht gestiegen (+1,3 %), die Zahl der Lehrer hat stärker zugenommen (+4,5%), was das **Lehrer-Schüler Verhältnis** leicht verbessert.

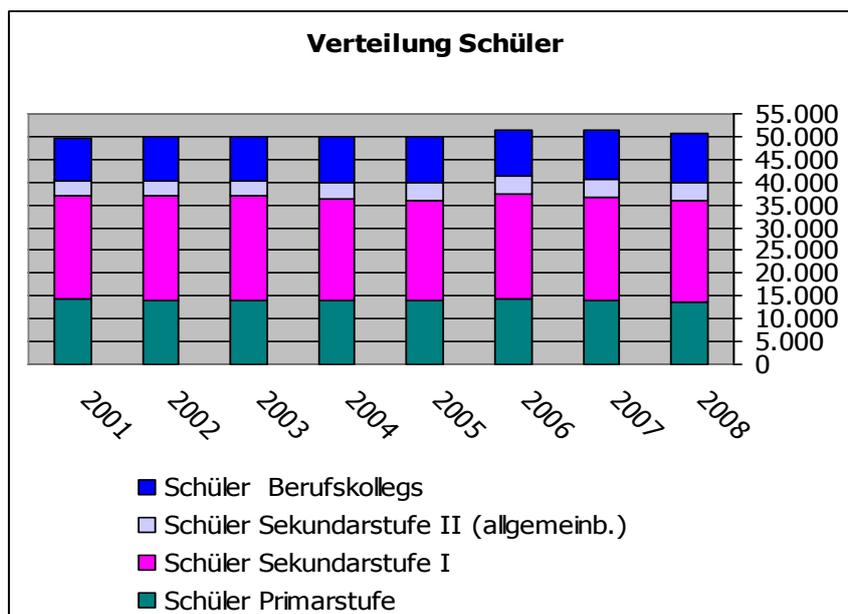


Abb. 6, MSW, 2008 zum 15. Oktober eines Jahres, eigene Graphik

Die Verteilung der Schüler auf die Schulformen zeigt im kaum sichtbaren Bereich, dass der Anteil und die absolute Zahl der Oberstufenschüler und der Schüler an der Berufskollegs stieg, während die Zahl (und Anteil) der Grundschulkinder und die Gesamtzahl aller Schüler bereits zurückgeht. 43 Prozent aller Schüler besuchten 2008 die Sekundarstufe I.

Schülerzahlen-IST im Kreis Soest

In den 59 Grundschulen haben sich die Schülerzahlen so entwickelt:

2009/10	12501
2008/09	12768
2007/08	13234
2006/07	13499
2005/06	13896

		<i>2009/2010</i>	<i>2008/2009</i>	<i>2007/2008</i>	<i>2006/2007</i>
Hauptschulen	männlich	3003	3083	3230	3371
	weiblich	2369	2530	2607	2634
	Deutsche	4767	4951	5148	5294
	Ausländer	605	662	689	711
	Insgesamt	5372	5613	5837	6005
Förderschulen (im Bereich Grund-/Hauptschulen)	männlich	1348	1391	1375	1375
	weiblich	702	713	703	736
	Deutsche	1788	1812	1809	1831
	Ausländer	262	292	269	280
	Insgesamt	2050	2104	2078	2111
Realschulen	männlich	3366	3346	3358	3479
	weiblich	3306	3284	3355	3445
	Deutsche	6300	6322	6396	6584
	Ausländer	372	308	317	340
	Insgesamt	6672	6630	6713	6924
Gymnasien	männlich	5387	5323	5267	5194
	weiblich	6576	6544	6625	6581
	Deutsche	11561	11489	11496	11413
	Ausländer	402	378	396	362
	Insgesamt	11963	11867	11892	11775
Integrierte Gesamtschulen	männlich	405	385	405	394
	weiblich	486	429	430	422
	Deutsche	851	783	800	783
	Ausländer	40	31	35	33
	Insgesamt	891	814	835	816
Freie Waldorfschulen	männlich	109	107	118	122
	weiblich	96	114	114	122
	Deutsche	201	218	228	243
	Ausländer	4	3	4	1
	Insgesamt	205	221	232	244
Zusammen	männlich	13618	13635	13753	13935
	weiblich	13535	13614	13834	13940
	Deutsche	25468	25575	25877	26148
	Ausländer	1685	1674	1710	1727
	Insgesamt	27153	27249	27587	27875

Tab. 6, IT NRW

Schülerzahlenentwicklung

In den letzten Jahren sind die Schülerzahlen im allgemeinbildenden Bereich bereits leicht gesunken, die Schulformen haben sich unterschiedlich entwickelt, so stieg die Schülerzahl an den Gymnasien und an der Gesamtschule, während sie an den anderen Schulformen abnahm.

Auch lokal sieht die bisherige Entwicklung der Bevölkerungszahlen für die relevante Altersgruppe von 6 bis 18 Jahre in den Gemeinden und Städten des Kreises differenziert aus, die kleineren Gemeinden weisen weniger stark schrumpfende Schülerzahlen auf als die größeren:

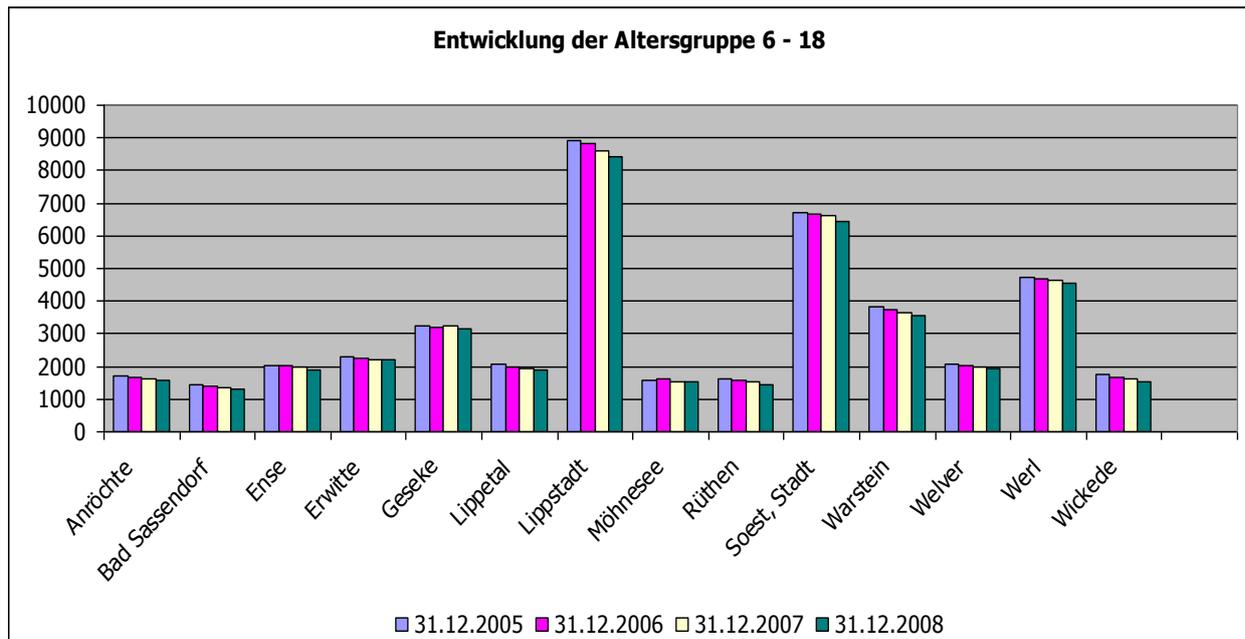


Abb. 7, IT NRW, 2010, eigene Graphik

Die **Schülerzahlenprognose** ist allerdings auch bei derzeit noch stabilen Schülerzahlen für den Kreis Soest negativ. Zunächst begann die Zahl der Grundschul Kinder zu sinken. Seit 2005 sinken die Schülerzahlen sowie die Abgängerzahlen im Kreis insgesamt (2005 bis 2008 um- 5,6 Prozent). Dieser Trend beschleunigt sich nun in den kommenden Jahren.

IT NRW¹⁸ gibt in seiner Schülerprognose (allgemeinbildend) für 2018 folgende Werte an:

	2008	2018	In Prozent
Primarstufe*	12.768	10.804	-15,38
Sekundarstufe 1	20.978	16.319	-22,21
Sekundarstufe 2	3.946	3.479	-11,83
zusammen	37.692	30.602	-18,9

Tab. 6a*ohne Förderschüler

Diese Prognose ist sicher, da alle Schüler bereits geboren sind, nur durch Zuzug und Bildungswanderung sowie unter den Schulformen könnten sich Änderungen ergeben.

¹⁸ IT NRW, Statistische Berichte, Regionalisierte Schülerprognosen in Nordrhein-Westfalen, 2009.

Klassenwiederholungen

Die Klassenwiederholungen sanken von 2003 bis 2010 von damals 4,7 Prozent auf jetzt 2,9. Die wenigsten Klassenwiederholungen weist im Schuljahr 09/10 die Gesamtschule auf (keine Wiederholungen angegeben), es folgt die Schulform Gymnasium mit 1,4 Prozent, die Hauptschulen mit 2,5, die Realschulen mit 3,4 Prozent. Die meisten Wiederholer finden sich an Förderschulen im Grund- und Hauptschulbereich (13,2 Prozent, ohne GU und Förder-BK).¹⁹

Gebundener Ganzttag

Im Kreis Soest steigt die **Ganztagsbetreuungsquote** seit der Jahrtausendwende prozentual nur leicht, in absoluten Zahlen ist kein klarer Trend erkennbar.

<i>Schuljahr (Stichtag 15. Oktober)</i>									
Schüler	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
insgesamt	51.568	52.265	52.462	53.021	53.183	53.073	52.789	52.482	52.263
in Ganztagsklassen	2.723	2.720	2.711	2.523	2.749	2.840	2.563	2.704	2.473
In Prozent	5,3%	5,2%	5,2%	4,8%	5,2%	5,4%	4,9%	5,2%	4,7%

Tab. 7, MSW, 2008

Dies gilt, obwohl die Anzahl der „echten“ d. h. gebundenen Ganztagschulen auf fast 10 Prozent der Schulen gestiegen ist. 5,3 Prozent aller Schüler – inklusive Berufskollegs - besuchen im Schuljahr 07/08 Ganztagsklassen. Je ein Viertel dieser Schüler besucht die drei Hauptschulen mit geb. Ganzttag oder Förderschulen. Etwa ein weiteres Viertel stammt aus der integrierten Gesamtschule, einige weitere Schüler aus dem Gymnasium.

Schulen mit Ganztagsbetrieb

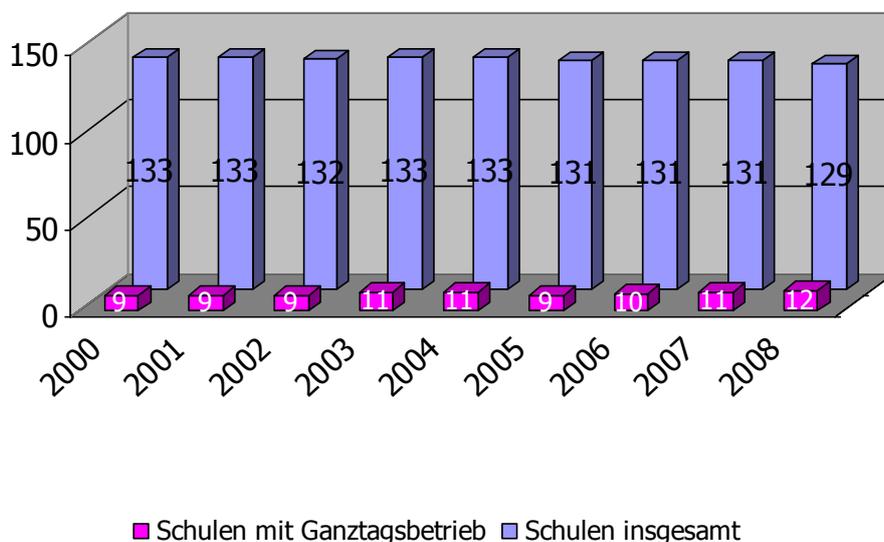


Abb. 8, MSW, 2008 je zum 15. Oktober, eigene Graphik

¹⁹ IT NRW, 2010

Offener Ganzttag (OGS)²⁰

Im Kreis Soest gibt es 7 Förder-, 4 Haupt- und 50 Grundschulen mit offenem Ganzttag.²¹

Schuljahr Kreis Soest	Schülerinnen u. Schüler im offenen Ganztagesbetrieb			Schülerinnen und Schüler insgesamt		
	Grund- schulen	Förderschulen (im Bereich Grund- /Hauptschule)	Zusam- men	Grund- schulen	Förderschulen (Grund- /Hauptschule)	Zusammen
2008/09	1822	149	1971	12768	2104	14872
2007/08	1742	155	1897	13234	2078	15312
2006/07	1421	85	1506	13499	2111	15610
2005/06	612	25	637	13896	2113	16009

Tab. 8, IT NRW, 2010, immer zum 15.10.

Die Schülerzahl in Grund- und Förderschulen, die sich am OGS beteiligt, steigt wegen der starken Zunahme in den Grundschulen deutlich. In Anteilen sind es 13 Prozent der Schüler in diesen Schulformen, die sich 2008/2009 am OGS beteiligen (12 Prozent im Vorjahr).

Partner im offenen Ganzttag

Der offene Ganzttag ist so vielfältig wie die Trägerstruktur und die Schullandschaft. Das Konzept einer Schule wird individuell von Schulleitung und Träger vereinbart.

- Das Land NRW fördert den Ganzttag mit 820 Euro pro Schüler im Jahr.
- Der Schulträger ist verpflichtet, weitere 410 Euro pro Schüler zu finanzieren, dies kann z. T. durch Elternbeitrag refinanziert werden oder zusätzlich sein.
- Elternbeiträge dürfen eine Höchstgrenze von 150 Euro nicht überschreiten.
- Die Kommunen können den Schulen auch mehr zur Verfügung stellen, als die Mindestbeträge. Dies führt zu einer sehr unterschiedlichen finanziellen Ausstattung des Ganztags an den Schulen.

Kommune	Partner
Anröchte	Caritasverband für den Kreis Soest e.V.
Bad Sassendorf	ev. Kirche
Ense	20 Einzelpersonen arbeiten dort nachmittags als Honorarkräfte in gut 20 AG's
Erwitte	PariSozial gGmbH sowie ev. Kirche
Lippetal	<i>Kein offener Ganzttag</i>
Lippstadt	Jugendwerk Rietberg (1), Parisozial gGmbH (9), Diakonie Ruhr-Hellweg e.V. (2), AWO (2), INI (1).
Möhnesee	Caritasverband für den Kreis Soest e.V.
Rüthen	Caritasverband für den Kreis Soest e.V.
Soest	Diakonie Ruhr Hellweg e.V. (4), Caritasverband (3) PariSozial gGmbH (2)
Warstein	Diakonie Ruhr-Hellweg e.V. (4), Forum Jugendarbeit (2), und je für eine Schule Caritasverband für den Kreis Soest e.V. und INI e.V.
Werl	PariSozialgGmbH Soest Hochsauerland (2), Caritas für den Kreis Soest e.V. (1), Förderverein der Paul-Gerhardt-Schule (für diese Schule), v. Mellin'sche Stiftung, Kinder und Jugendhilfe Westuffeln (1), Kindertageseinrichtungen Kirchspiel Westönnen. e.V. (1), AWO Unterbezirk Hochsauerland-Soest (1),
Wolver	ev. Kirche

Tab. 9, Angaben der Kommunen vom September 2010, in Klammern die Anzahl versorgter Schulen

²⁰ Die Abfrage bei den Kommunen bezog sich ausschließlich auf die OGS (keine anderen Betreuungsangebote wie z.B.: „8-1“, sowie weitere Übermittagsbetreuung in der Sekundarstufe I)

²¹ http://www.kreis-soest.de/schulamt/offene_ganzttagsschule/sp_auto_4064.php (6.7.10)

Ausländer/Aussiedler

Im Kreis Soest entwickelt sich der Ausländeranteil steigend (+ einen Prozentpunkt), der Aussiedleranteil hat sich sowohl in absoluten Zahlen als auch anteilig fast verdoppelt (auf fast 5.000 Schüler bzw. 9,3 %). Die Klassifizierung „Ausländer“ oder „Aussiedler“ sagt jedoch wenig aus, da Migranten der zweiten oder dritten Generation meistens einen deutschen Pass, aber dennoch im Bildungssystem auffällig mehr Schwierigkeiten haben, als deutsche Kinder ohne Migrationshintergrund.

Der Integrationsbericht weist für 2008 aus²²: „Etwa 60.000 der 305.971 Einwohner des Kreises Soest haben eine Zuwanderungsgeschichte. Die größten Migrantengruppen sind die Menschen aus der Türkei, aus Italien und aus Polen.“

Die Statistik des Schulministeriums zählt die Menschen mit ausländischem Pass sowie die Aussiedler und erfasst den sog. Migrationshintergrund in der öffentlich zugänglichen Schulstatistik insofern noch nicht²³. Danach sinken die Ausländer- und Aussiedlerzahlen im Zeitverlauf, die Anzahl der Lehrer pro Schüler hat sich über alle Schulformen leicht erhöht.

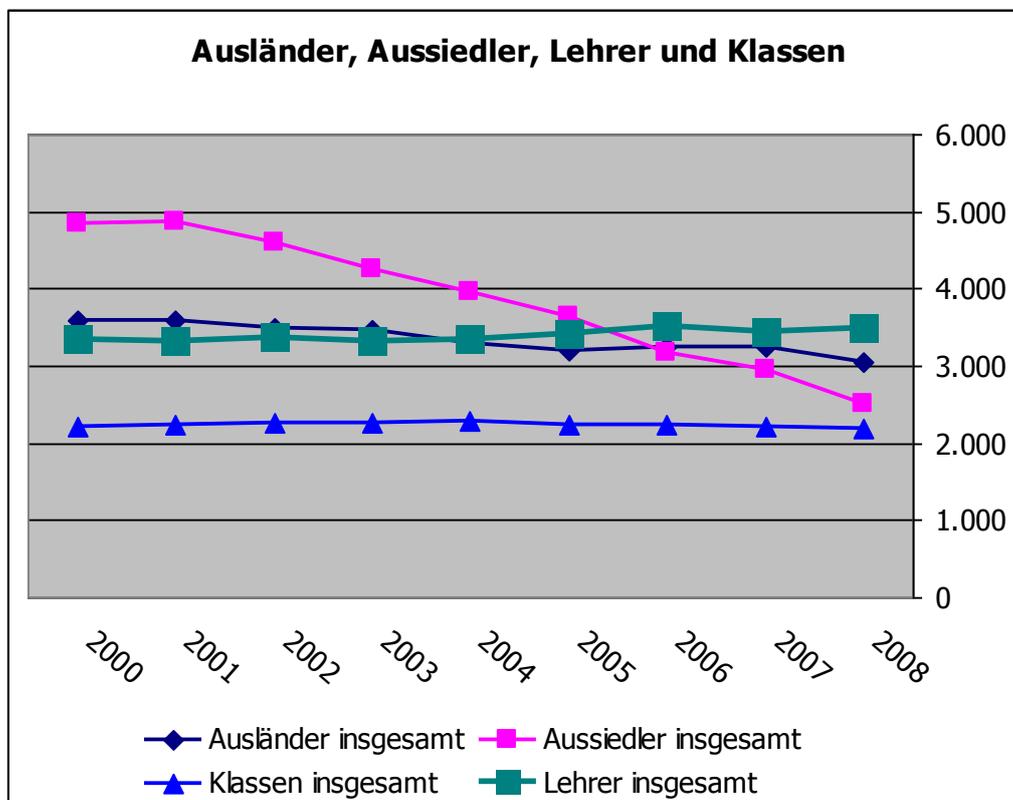


Abb. 9, MSW, 2008, je zum 15. Oktober, eigene Graphik²⁴

²² Integrationsbericht Kreis Soest, S. 7, auf der Basis von Landesdaten sowie eigener Schätzung.

²³ Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW hat folgende Definition entwickelt: „ein Migrationshintergrund liegt vor bei Personen, die eine ausländische Staatsangehörigkeit haben oder Personen, die seit 1950 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind sowie bei Personen mit mindestens einem seit 1960 zugewanderten bzw. ausländischen Elternteil.“

²⁴ <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/Statistik/Schulinfo/mitte.php?wstatus=0&wanr=974&option=daten&oebene=2&asdjahr=2008&ansicht=0&voption=option02&option10=Ausgew%C3%A4hlter+Kreis>

Die Verteilung der Schüler mit Migrationshintergrund ist je nach Schulform unterschiedlich. Am deutlichsten zeigt dies der Vergleich zwischen Hauptschulen und Gymnasien. In Klassen 9 und 10 der Hauptschulen im Kreis Soest ist die Marke von einer Hälfte überschritten. Menschen mit Migrationsgeschichte besuchen vorrangig die Hauptschule und gelangen deutlich unterdurchschnittlich oft auf das Gymnasium.

Auf der Basis eigener Berechnungen und mit Daten aus dem Schulministerium zeigt der Integrationsbericht die Quoten von Schülern mit Migrationshintergrund:

Bildungsbeteiligung nach Klassen Schuljahr 2008 / 09 Kreis Soest			
		Hauptschule	Gymnasium
Klasse 5	Schüler insgesamt	23%	37,6%
	Schüler mit MGH	44 %	13,8%
Klasse 6	Schüler insgesamt	22,2%	38,3%
	Schüler mit MGH	39 %	19,5%
Klasse 7	Schüler insgesamt	24 %	39,3%
	Schüler mit MGH	41,4%	23,2%
Klasse 8	Schüler insgesamt	26,6%	35,4%
	Schüler mit MGH	46,7%	23,2%
Klasse 9	Schüler insgesamt	27,8%	35 %
	Schüler mit MGH	52,7%	18,8%
Klasse 10	Schüler insgesamt	28,7%	32,6%
	Schüler mit MGH	51,5%	15%

Tab. 10, Daten für Kreis Soest aus dem Integrationsbericht des Kreises Soest, Datenbasis MSW

Das Landesdatenamt IT NRW berechnet nur die Ausländer (die Anzahl der Aussiedler ist vergleichbar hoch), diese Quoten sind deutlich geringer, spiegeln aber dieselbe schulformspezifische Verteilung:

Schulform	Ausländeranteil im Kreis Soest
Grundschulen	5,9
Hauptschulen	11,3
Förderschule (Gr./HS-Bereich)	12,8
Realschulen	5,6
Gymnasien	3,4
Int. Gesamtschule	4,7

Tab. 11, Angaben in Prozent, it nrw für Schuljahr 09/10

Im Kreis Soest gibt es den **Herkunftsprachlichen Unterricht** (HSU) in Grundschulen und in der Sekundarstufe 1. Der Unterricht in Italienisch, Spanisch, Griechisch, Serbisch, Türkisch, Russisch und Portugiesisch wird an „Stammschulen“ – dort, wo die meisten Schüler dieser Herkunftsländer beschult werden, abgehalten. Griechisch z.B. wird nur in Lippstadt angeboten. Der Unterricht wird mit einer Sprachprüfung abgeschlossen, deren gutes Ergebnis eine nicht ausreichend benotete andere Fremdsprache auf dem Zeugnis ausgleichen kann.

Grundschulen

Die Einschulungen und Neuaufnahmen in die Grundschulen im Kreis sind schwankend und im Trend der letzten vier Jahre leicht rückläufig. Die Einschulungen in Hauptschulen sind entgegen dem Trend relativ konstant. Deutlich gestiegen sind auch die Einschulungen in Förderschulen. Die Einschulungen in Real- und Gesamtschulen sind in etwa konstant, während sie in Gymnasien deutlich zurück gingen.

Einschulungen und Neuaufnahmen seit 2006							
	<i>Grund- schulen</i>	<i>Haupt- schulen</i>	<i>Fr. Wal- dorf- schule</i>	<i>Förderschulen (Grund- /Hauptschulen)</i>	<i>Real- schulen</i>	<i>Gymnasien</i>	<i>I. Ge- samt- schule</i>
2009/10	3049	794	22	158	1093	1322	118
2008/09	2966	818	12	134	1098	1353	118
2007/08	3232	807	28	125	1117	1405	125
2006/07	3107	737	24	118	1067	1493	119

Tab. 12, IT NRW

Diese Zahlen unterscheiden sich geringfügig von den Übergangszahlen der Grundschulen, weil sie auch Schulwechsel von außerhalb des Kreisgebiets beinhalten.

Im Kreis Soest befanden sich 2009/2010 12.501 Grundschul Kinder in 59 Schulen und 542 Klassen. Für das Schuljahr 2008/2009 liegen bei damals noch 12.768 Grundschulkindern weitere Werte vor: die Klassen hatten durchschnittlich 23 Schüler und je Klasse 27,9 Stunden Unterricht.

In den vorigen Jahren bis Schuljahr 2005/2006 war der durchschnittliche Unterricht länger (bis 28,8), davor kürzer. Die durchschnittliche Klassengröße ist seit der Jahrtausendwende etwas gesunken (von 23,7). Die Anzahl der Grundschulen ist seit der Jahrtausendwende um 3 gesunken.

Übergang Grundschule-weiterführende Schule

Bei insgesamt sinkenden Neuaufnahmen in die weiterführenden Schulen des Kreises ergibt sich nach Schulformen ein sehr konstantes Bild: Hauptschulen verlieren Schüler, Gymnasium und Gesamtschule profitieren leicht.

Übergang von der Grundschule 2009

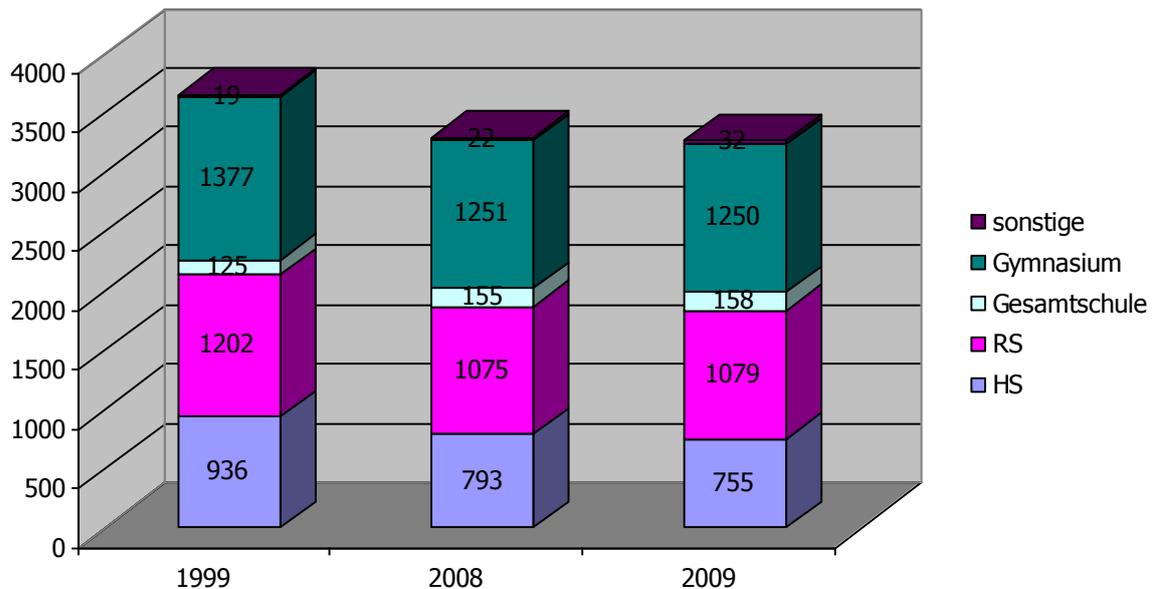


Abb. 10, MSW, eigene Graphik

In Schüleranteilen ausgedrückt, hat sich der Anteil der Übergänger in die Hauptschule in den letzten zehn Jahren von 25,6 Prozent eines Jahrgangs auf 23 Prozent am stärksten verändert, auch wenn dies nur eine leichte Reduktion ist.

Die Übergänge in die Realschule sind fast konstant, die Gesamtschule gewinnt bei insgesamt niedriger Schülerzahl und das Gymnasium gewinnt etwas mehr (+ ein halbes Prozent). Auch die Waldorfschule in Soest verzeichnet auf niedrigem Niveau ansteigende Zahlen.

Förderschulen

Manche Schüler bedürfen einer sonderpädagogischen Förderung. Wie die folgenden Graphiken zeigen, ist seit dem Jahr 2000 die Schülerzahl an den 15 Förderschulen im Gegensatz zu der Schülerzahl an anderen Schulformen und entgegen der Schülerzahlentwicklung im Kreis Soest insgesamt kontinuierlich gestiegen. Die Anzahl der im Gemeinsamen Unterricht (GU) beschulten Kinder und Jugendlichen steigt.

- 2008 besuchten 2.625 Schüler die Förderschulen oder GU (182) im Kreis Soest, davon 339 das Förder-BK „Sehen“.
- 2009 besuchten 2.612 die Förderschulen oder GU (202 Schüler) im Kreis Soest, davon besuchten 360 das Förder-BK²⁵.

Die Graphik zeigt eine Zunahme der Schülerzahlen an Förderschulen - also ohne GU-Schüler, aber incl. Kranke und geistig behinderte Menschen und Schüler an Schulen für Erziehungshilfe - um 8 Prozent in neun Jahren, wobei seit 2007 bereits ein deutlicher Rückgang zu sehen ist.

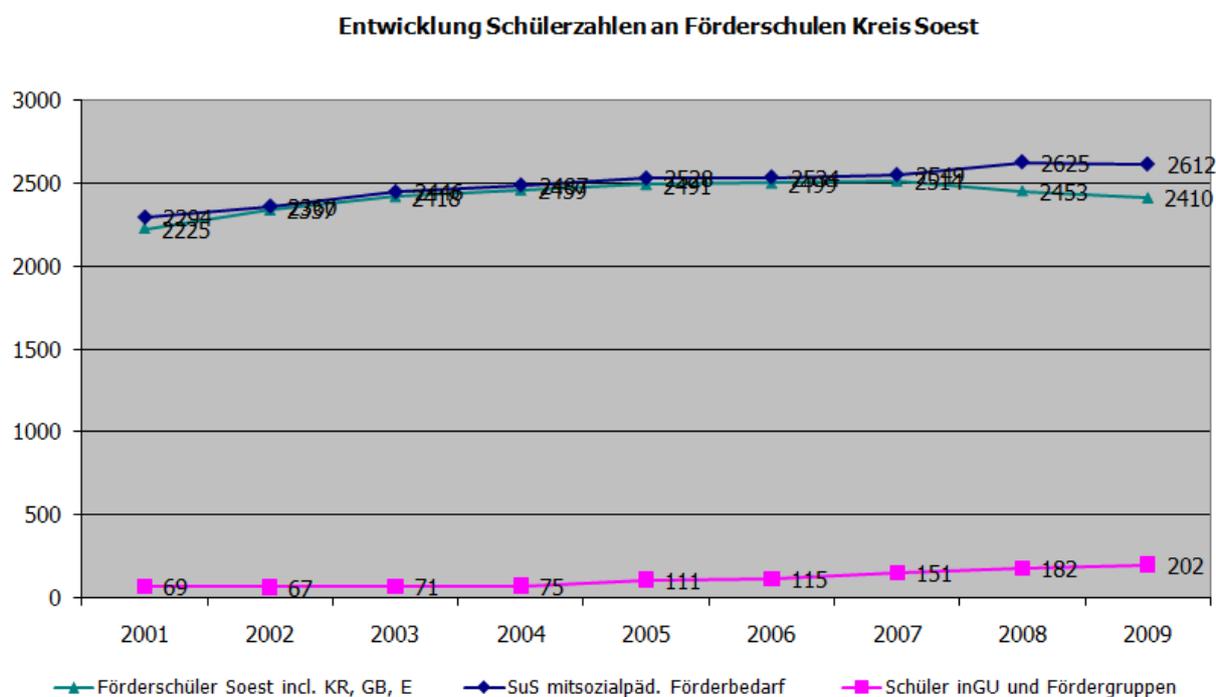


Abb. 11, MSW, jeweils zum 15. Okt. eines Jahres, eigene Graphik

Im Feststellungsverfahren sonderpädagogischer Förderung²⁶ ist zu entscheiden, *wo* diese Förderung stattfindet ("Förderort") und *was* überwiegend gefördert wird ("Förderschwerpunkt"). Als Förderorte sind in Nordrhein-Westfalen drei verschiedene Möglichkeiten vorgesehen:

- Förderschulen,
- Gemeinsamer Unterricht an einer allgemeinen Schule in Primarstufe oder Sekundarstufe I oder
- Integrative Lerngruppen an einer allgemeinen Schule in der Sekundarstufe I

²⁵ Die Zahlen des Schulministeriums beinhalten Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im GU sowie im FörderBK „Sehen“, it nrw zählt nur 2104 Schüler für 2008.

²⁶ unter Beteiligung von Eltern, Amtsarzt sowie abgebender und aufnehmender Schulform

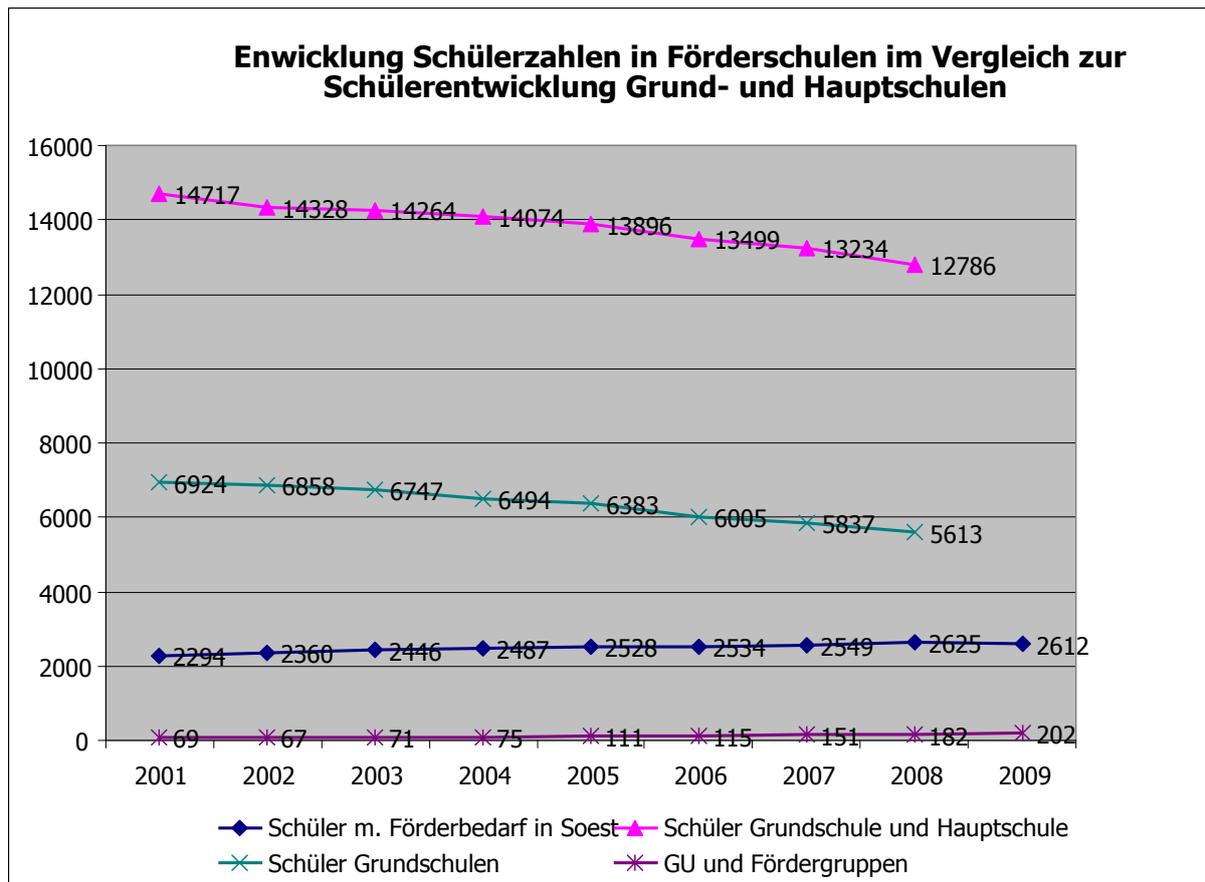


Abb. 12, MSW, jeweils zum 15. Okt. eines Jahres, eigene Graphik

Folgende Förderschwerpunkte gibt es:

- Emotionale und soziale Entwicklung ("ES")
- Geistige Entwicklung („GG“)
- Hören und Kommunikation („HK“)
- Körperliche und motorische Entwicklung („KM“)
- Lernen ("L")
- Sehen („S“)
- Sprache ("SQ")

Über den sonderpädagogischen Förderbedarf und den Förderort entscheidet die Schulaufsicht. Der sonderpädagogische Förderbedarf ist jedes Jahr durch die Schule zu überprüfen.

Darüber hinaus gibt es sonderpädagogische Förderung

- in der Schule für Kranke, dies ist eine Schule eigener Art, in der auch sonderpädagogische Förderung stattfinden kann und an eine Klinik angeschlossen ist (z.B. in Bad Sassendorf oder Soest)
- in allgemeinen Schulen und Förderschulen für Kinder und Jugendliche mit Autismus

Es gibt insgesamt 15 Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Zusätzlich wird an 31 Grund-, 4 Haupt-, zwei Realschulen, einer Gesamtschule und in einem Gymnasium im Gemeinsamen Unterricht von Behinderten und Nichtbehinderten gelernt²⁷.

²⁷ Adressen und Links auch hier: http://www.kreis-soest.de/schulamt/schulen/sp_auto_3170.php

40 Prozent sind Lernbehinderte, die an sechs Schulen mit Förderschwerpunkt Lernen (eine davon in Trägerschaft des Kreises) unterrichtet werden, 12 Prozent Blinde (unterschiedl. Schulen), 11 Prozent geistig Behinderte (an zwei Schulen für geistige Entwicklung). Die Schülerzahlen im Förderbereich Sprache („SQ“) und emotionale und soziale Entwicklung („ES“) sind in der Vergangenheit deutlich und kontinuierlich gestiegen, die Zahlen im Förderschwerpunkt Lernen zeigen keinen eindeutigen Trend. Schüler mit Förderbedarf Lernen werden zunehmend an Regelschulen beschult.

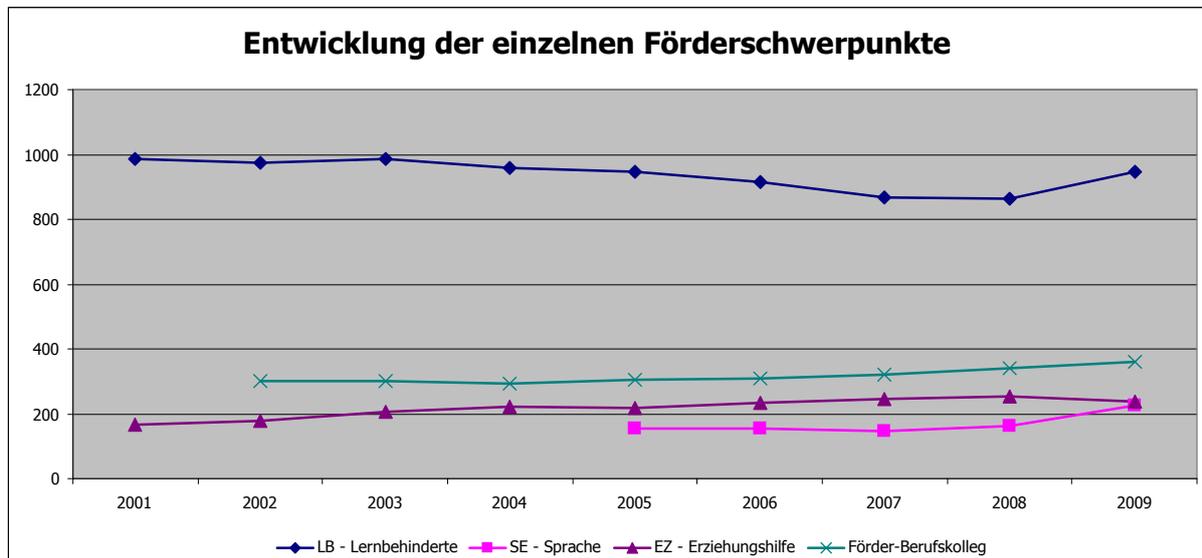


Abb. 13, MSW und it nrw, jeweils zum 15. Okt. eines Jahres, eigene Graphik

Inklusion – Weiterentwicklung sonderpädagogischer Förderung

Das Thema Inklusion steht auf der politischen Agenda seit die UN Behindertenrechtskonvention die gemeinsame Beschulung verlangt. Gegenüber dem früher benutzten Begriff der Integration steht auch ein anderes Konzept: das Uno-Konzept fordert, dass Strukturen und Didaktik von vornherein auf die Unterschiedlichkeit der Schüler und individuelles Fördern und Fordern ausgerichtet sind.

Gemeinsamer Unterricht (GU)

Die Entwicklung der Schülerzahlen, die im Gemeinsamen Unterricht beschult werden – dies ist ein politisches Ziel im Land wie im Kreis – steigt im Kreis Soest. Die Anzahl von Förderschülern, die im GU gefördert werden, ist allerdings noch klein: nur 202 Schüler, also gut 7 Prozent im allgemeinbildenden Bereich profitieren von dieser Form der Förderung.

Kompetenzzentren sonderpädagogische Förderung

Das Schulministerium hat mit dem Schuljahr 2008/2009 in 20 Pilotregionen einen Modellversuch "Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung" gestartet, der „einen wesentlichen Schritt zu einer regionalen Weiterentwicklung des Systems der sonderpädagogischen Förderung“ bedeutet.²⁸

Im Kreis Soest besteht kein Kompetenzzentrum, die Aufgaben der Kompetenzzentren werden auf vielfältige, andere Weise abgedeckt. Prävention, Beratung, Diagnose und Unterricht werden durch Vernetzung und feste Kooperationsbeziehungen zwischen Förderschulen und Regelschulen systematisch betrieben.

²⁸ MSW, <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/GemUnterricht.html> , 2.7.2010

Übergänge in Förderschulen

Insgesamt sind von den 2.104 Förderschülern im Kreisgebiet (ohne die Schüler mit Förderbedarf im GU sowie im Förderberufskolleg 2008) im laufenden Jahr 100 von Grundschulen gewechselt, 33 von Haupt- und 20 von Realschulen. Neun kamen von Gymnasien und drei von einer Waldorfschule.

Die Tabelle zeigt die Verteilung auf die Förderschulen.

Herkunftsort		Herkunft- schulen	Ins- gesamt	männl.	weibl.	Deutsche	Aus- länder
Bad Sassen- dorf	Schülerzahl Förderschulen im aktu- ellen Jahr	Förderschulen	95	56	39	93	2
	<i>Darunter:</i> Schulwechsel allgemeine Schulen/Förderschulen	Grundschulen	28	20	8	27	1
		Hauptschulen	22	11	11	21	1
		Realschulen	20	11	9	20	-
		Gymnasien	9	4	5	9	-
Erwitte	Förderschulen im aktuellen Jahr	Förderschulen	105	65	40	93	12
Lippstadt	Schülerzahl Förderschulen im aktu- ellen Jahr	Förderschulen	531	390	141	423	108
	<i>Darunter:</i> Schulwechsel allgemeine Schulen/Förderschulen	Grundschulen	23	14	9	16	7
		Hauptschulen	9	8	1	5	4
Soest	Schülerzahl Förderschulen im aktu- ellen Jahr	Förderschulen	705	438	267	609	96
	<i>Darunter:</i> Schulwechsel allgemeine Schulen/Förderschulen	Grundschulen	20	8	12	18	2
		Hauptschulen	1	1	-	-	1
		Freie Waldorf- schulen	3	1	2	3	-
Warstein	Schülerzahl Förderschulen im aktu- ellen Jahr	Förderschulen	116	74	42	105	11
	<i>Darunter:</i> Schulwechsel allgemeine Schulen/Förderschulen	Grundschulen	7	2	5	6	1
		Hauptschulen	1	1	-	1	-
Werl	Schülerzahl Förderschulen im aktu- ellen Jahr	Förderschulen	438	293	145	380	58
	<i>Darunter:</i> Schulwechsel allgemeine Schulen/Förderschulen	Grundschulen	15	13	2	8	7
Wickede (Ruhr)	Schülerzahl Förderschulen im aktu- ellen Jahr	Förderschulen	114	75	39	109	5
	<i>Darunter:</i> Schulwechsel allgemeine Schulen/Förderschulen	Grundschulen	7	5	2	7	-

Tab. 13, IT NRW, für Schuljahr 2008/2009.

Abschlüsse an Förderschulen 2009

Mit Ende des Schuljahres 2008/2009 konnten 184 Schüler entlassen werden. Davon haben

- 21 Schüler keinen Abschluss erreicht,
- 53 den Hauptschulabschluss nach Klasse 9,
- 3 den Hauptschulabschluss nach Klasse 10,
- 42 bekamen ein Abschlusszeugnis,
- 18 ein Abgangszeugnis und
- 47 ein Abschlusszeugnis „Lernen“.

Da möglichst viele Schüler in die Regelschule überführt werden sollen, kann die Abschlussquote kein geeigneter Indikator für den Erfolg der sonderpädagogischen Förderung sein.

Rückführungen in das Regelschulsystem

126 Schüler aus Förderschulen konnten im vergangenen Schuljahr 09/10 wieder in das Regelschulsystem übernommen werden. Dies ist eine wesentliche Kennzahl für den Erfolg der sonderpädagogischen Förderung. Bei insgesamt 2.050 Schülern (ohne GU ohne Förderberufskolleg) liegt die **➤Rückführungsquote** insgesamt bei 6,1 Prozent.²⁹ Für Analysen ist eine Betrachtung über längere Zeiträume sinnvoll, nicht aber der interkommunale Vergleich, da es im Förderschulbereich Konzentrationen bestimmter Fördergruppen über Kreis- und Stadtgrenzen hinweg gibt und diese Gruppen unterschiedlich gut in das Regelschulsystem zurückgeführt werden können. Es kann sinnvoll sein, die Rückführungsquoten nach Fördergruppen getrennt zu berechnen oder einzelne Gruppen auszuklammern (nimmt man z.B. die Menschen mit geistiger Behinderung aus, steigt die durchschnittliche Quote auf über sieben Prozent).

Weiterführende Schulen: Anzahl Schulen, Schüler, Klassengrößen und Richtwerte

<i>Schulform</i>	<i>Schulen</i>	<i>Schüler</i>	<i>IST-Klassengröße</i>	<i>Richtwert</i>
Hauptschule	19	5.613	21,7	24 (Bandbreite 18 – 30)
Realschule	11	6.630	27,5	28 (Bandbreite 26 – 30)
Gymnasium	14	11.867		
SI		8.045	28	28 (Bandbreite 26 – 30)
SII		3.822	21,2	19,5
Gesamtschule	1	814		
SI		690	28,8	28 (Bandbreite 26 – 30)
SII		124	20,4	19,5
Waldorfschule	1	221		
Berufskollegs	6	10.456	20	22 ³⁰

Tab. 14, MSW, 15.10.2008, VO zu §93 Abs. 2 SchulG (1.7.2010)

In den 19 Hauptschulen waren 2008 die Klassen dünner besetzt als die Obergrenze des Richtwerts es vorgibt. In Realschulen und Sek I des Gymnasiums stimmen die Klassengrößen im Durchschnitt ungefähr mit dem Richtwert überein, in der Oberstufe des Gymnasiums werden sie allerdings deutlich überschritten. Das gilt auch etwas weniger stark für die Oberstufe der Gesamtschule, an der auch die SI mehr Schüler pro Klasse hat als per Richtwert vorgesehen. An den Berufskollegs liegt die tatsächliche Klassengröße ebenfalls deutlich (10 %) unter dem Richtwert³¹.

Im Folgenden werden von den weiterführenden Schulen nur die Hauptschulen betrachtet, weil sich dort die stärksten Veränderungen bemerkbar machen. 2010 gibt es nur noch 16 „reine“ Hauptschulen. Drei Verbundschulen (mit Realschulzweig) befinden sich in Rüthen, Ense und Möhnesee-Körbecke. In der Landesstatistik werden nach wie vor 19 Hauptschulen ausgewiesen.

²⁹ Quelle: Schulamt Kreis Soest, 3.8.2010.

³⁰ Die Vorgaben für das Berufskolleg differenzieren zwischen den einzelnen Bildungsgängen. Der allgemeine Wert ist 22, für fachpraktische Unterweisung gelten andere Wert. Für KSOB Klassen gilt 26-29, für BOJ 13 – 15, für BGJ und Berufsfachschule 28 – 31, bei fachpr. Unterweisung 14 - 16.

³¹ <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/Statistik/Schulinfo/mitte.php?wstatus=0&wanr=974&option=daten&oebene=2&asdjahr=2008&ansicht=0&vooption=option02&option10=Ausgew%C3%A4hlter+Kreis>

Hauptschulabgänger – Entwicklung der Abgängerzahlen und Abgängerprofil

Die Abteilung Schule der Kreisverwaltung erhebt die Abgängerzahlen direkt bei den Schulen. Auch die Zukunftswerte können für die kommenden Schuljahre schon angegeben werden, da die Schüler alle bereits die Schulen besuchen.

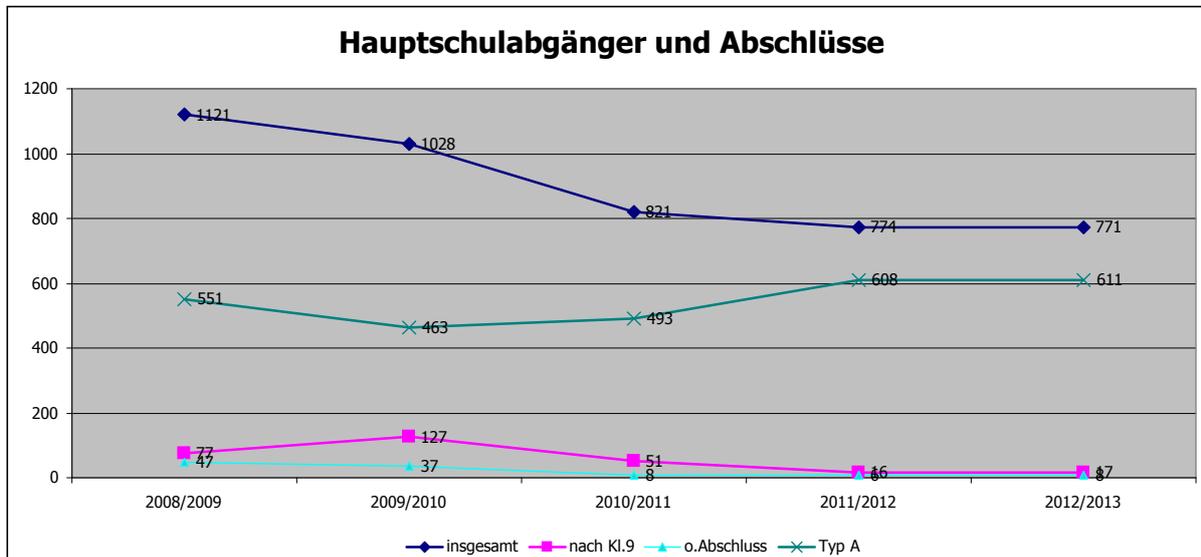


Abb. 14, Schulamt Kreis Soest, Stand Juli 2010, eigene Graphik

Die Anzahl der Abgänger von der Hauptschule hat bereits erheblich abgenommen. Die Quote der Schüler, die die Hauptschule ohne Abschluss verlässt, liegt für den Kreis Soest bei 3,6 Prozent. Die Prognosedaten für die nächsten Schuljahre zeigen, dass sich ihre Zahl weiter verringern soll (auf ein Prozent). Sehr deutlich steigt der Anteil der Schüler, die den Abschluss nach Typ A machen, Typ B Abschlüsse sinken rapide.

Abgänger und Abschlüsse

Die Abschlüsse aller Schulabgänger im Kreis Soest setzen sich so zusammen:

Abschlüsse im Kreis Soest 2007/2008

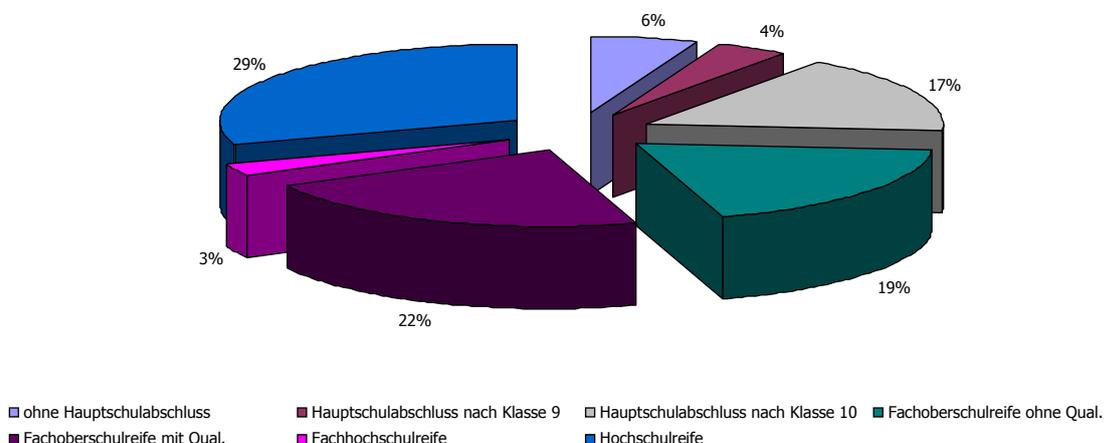


Abb. 15, Daten MSW und IT NRW 2010, eigene Graphik

Zum nächsten Schuljahr hatten sich die Quote der Hauptschulabschlüsse nach Klasse 9, die der Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk und des Abiturs erhöht. Anteilig sanken die Fachoberschulabschlüsse ohne Qualifikationsvermerk und die Abgänge ohne Abschluss.

Abschlüsse im Kreis Soest 2008/2009

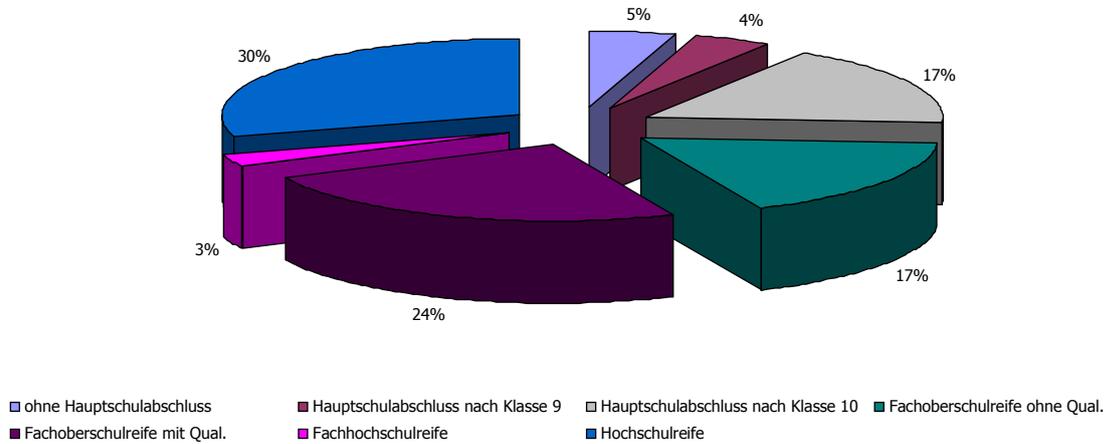


Abb. 16, Daten MSW und IT NRW 2010, eigene Graphik

Ausländer schaffen schlechtere Abschlüsse als deutsche Kinder und Jugendliche, insbesondere sind sie bei dem mittleren Schulabschluss, der heute Fachoberschulreife – FOR – heißt, schlecht vertreten. Der Ausländeranteil bei den Schülern ohne Abschluss lag 2008 bei 16,5 Prozent, beim Hauptschulabschluss nach Klasse 9 bei 15,5 Prozent, nach Klasse 10 bei 8 Prozent. Beim FOR ohne Q-Vermerk liegt der Ausländeranteil bei nur 4,7 % („Realschulabschluss“ oder „mittlere Reife“), beim FOR mit Q-Vermerk (Realschulabschluss mit Zulassung für die gymnasiale Oberstufe) sogar nur bei 4,2 %, bei der Fachhochschulreife (FHT) bei 1,8 % und schließlich beim Abitur (AHR): 11 Prozent.

Abgänger ohne Hauptschulabschluss

Von den Abgängern ohne Hauptschulabschluss waren 129 männlichen und nur 66 weiblichen Geschlechts. Dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren zuungunsten der Jungen verändert. Die meisten Abgänger stammten 2008/2009 von Förderschulen (130), 43 von Hauptschulen. Von den 195 Schülern, die 2009 die Schule ohne Abschluss verließen, sind 29 Ausländer. Der steigende Trend der Vorjahre ist gebrochen.

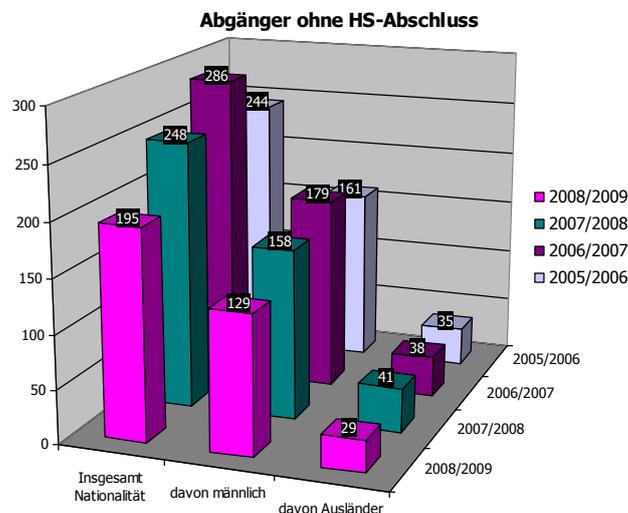


Abb. 17, IT NRW, eigene Graphik

Abiturientenquote

Die Abiturientenquote – eine wichtige Kennzahl für den Arbeitsmarkt und für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region – hat sich im Kreis Soest in den Jahren positiv entwickelt: sie lag im Vorjahr bei gut 30 Prozent. Das Landesamt zählt bei dieser Quote nur die Schüler, die das Abitur an allgemeinbildenden Schulen ablegen, das sind etwa 1.200 pro Jahr. Hinzu kommen knapp 200 Abgänger vom beruflichen Gymnasium.

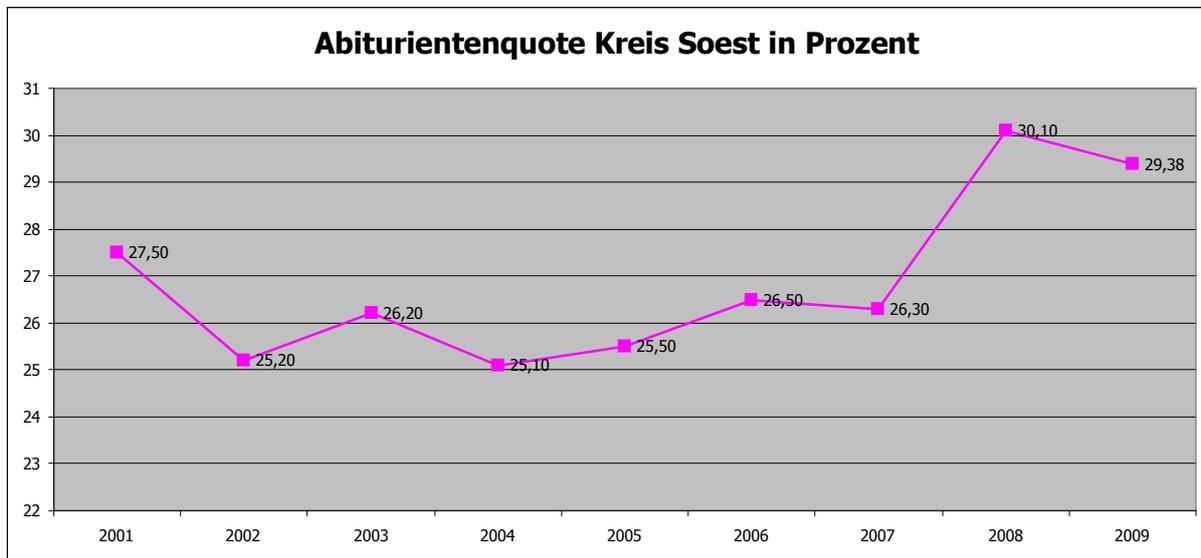


Abb. 18, IT-NRW 2010, eigene Graphik

Abgängerprognose des Landes für den Kreis Soest

Die Absolventenzahl sinkt insgesamt in den kommenden zehn Jahren um ungefähr ein Sechstel: von 3711 Absolventen 2009 auf 3134 in 2019. Die auffällige Spitze in dieser Graphik ist auf den **Doppeljahrgang** durch Einführung des G8 zurückzuführen. Etwa 1.000 Schüler sind zusätzlich auf Ausbildungsmarkt und im Studium unterzubringen. Die Anzahl der Absolventen ohne Hauptschulabschluss ist genauso hoch wie der der Absolventen mit Fachhochschulreife.

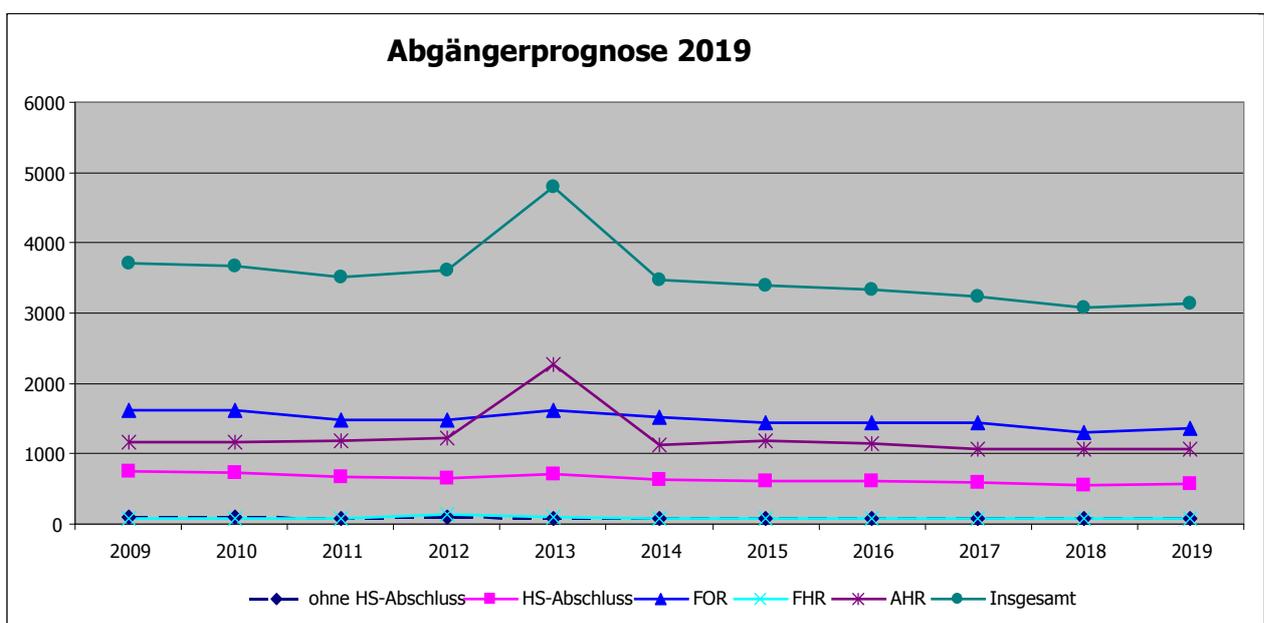


Abb. 19, IT NRW Schülerprognosen 2009, eigene Graphik

Übergang in die Berufskollegs

Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen ging Ende der 90er Jahre aus den berufsbildenden Schulen und den Kollegs hervor.

Im Berufskolleg gilt die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung. Es ermöglicht daher eine zeitgleiche Qualifizierung im berufsbildenden und im allgemeinbildenden Bereich, was in einer großen Zahl unterschiedlicher Bildungsgänge realisiert wird.

Allgemein – auch aufgrund des Mangels an Ausbildungsstellen im Dualen System (klassische Lehre mit den Lernorten Ausbildungsbetrieb und Berufsschule) – verschiebt sich das Gewicht in der gesamten Bundesrepublik immer mehr in Richtung auf vollzeitliche Bildungsgänge. Immer mehr junge Menschen suchen über die Berufskollegs einen berufsnahe Weg zum Abitur oder Fachabitur mit attraktiven Fachschwerpunkten wie Technik, Wirtschaft oder Erziehungswissenschaft. Viele Schüler nutzen Bildungsgänge, die eigentlich beruflich qualifizieren sollen dazu, einen Schulabschluss nachzuholen.

Die Schülerzahlen der 122 allgemeinbildenden (2006 noch 124) und sechs beruflichen Schulen im Kreis Soest zeigen, dass die Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen bereits seit mehreren Jahren sinkt, während die der Berufskollegs bis 2008/2009 noch stieg. Etwa ein Fünftel der Schülerschaft des Kreises befindet sich an den Berufskollegs.

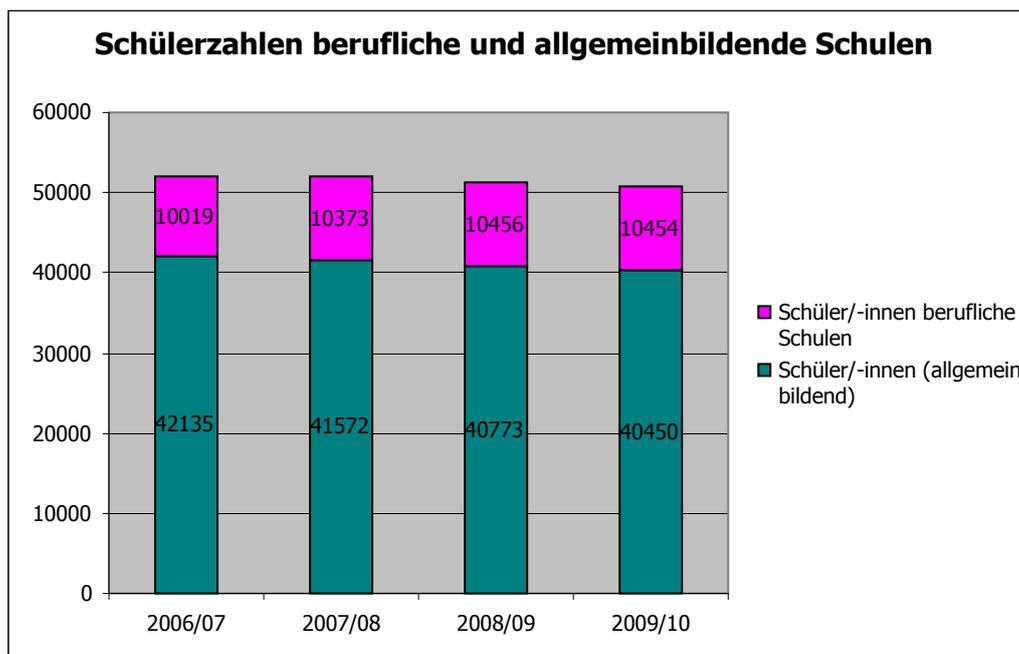


Abb. 20, MSW, eigene Graphik

Verteilung der Schüler auf die Bildungsgänge

Von den 10.454 Schülerinnen und Schülern der Berufskollegs des Kreises Soest (2009) sind 5 Prozent Ausländer und 6 Prozent Aussiedler. Im beruflichen Bildungswesen gibt es kaufmännische und gewerbliche Schulen, deren Arbeitsweisen, Inhalte und Schülerschaft sich teils erheblich unterscheiden. Auch zeigen sich Probleme von Schülern im Übergang häufig im vollzeitschulischen Bereich und eher an den gewerblichen Schulen. So sind beispielsweise die Zahlen der Schüler im Berufsgrundschuljahr und die Zahlen von Schülern in Maßnahmen in der kaufmännischen Schule erheblich kleiner. Die Berufsschule (Fachklassen im dualen System und KSOB) hält mehr als die Hälfte aller Schüler, ein Fünftel aller Schüler besucht das Berufsgrundschuljahr:

Schüler/innen der BKs nach Bildungsgängen

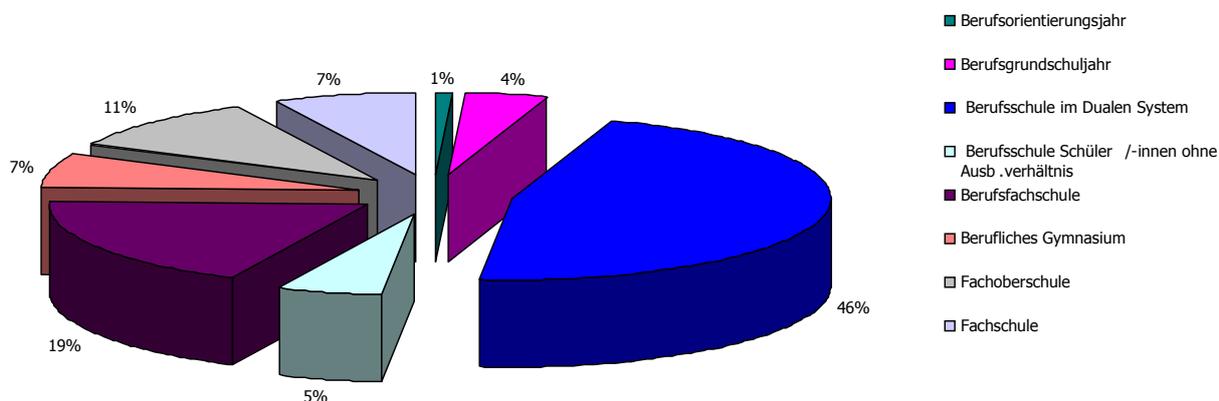


Abb. 21, IT NRW, eigene Graphik

Abgang von den Berufskollegs ohne Abschluss

4.544 Schüler haben die Berufskollegs im Jahr 2009 verlassen, 30 Prozent davon ohne einen Abschluss. Die Verteilung auf die Bildungsgänge zeigt dabei, dass die meisten Schüler im Berufsorientierungsjahr scheitern (dort sind aber die absoluten Schülerzahlen nicht hoch), aber auch die zahlenmäßig stark besetzte Berufsschule (incl. 558 Schüler in Klassen für Schüler ohne Berufsausbildung, sog. „KSoB-Klassen“³²!) entlässt überdurchschnittlich viele Schüler ohne Abschluss. Mehr als ein Fünftel der Schüler der Fachschule³³ wird ebenfalls ohne Abschluss entlassen. Einschränkend ist anzumerken, dass nicht jeder Abgänger ohne Abschluss in seinem Bildungsgang gescheitert ist, sondern dass ein nicht näher bekannter Anteil der Abgänger ohne Abschluss im Verlauf seiner Berufsschulzeit die Schule verlässt, um einer beruflichen Perspektive nachzugehen oder einen Ausbildungsplatz zu belegen.

<i>Bildungsgang</i>	<i>Abschluss</i>	<i>in Zahlen</i>	<i>in Anteilen</i>
Berufsorientierungsjahr	Ohne Abschluss	18	45%
Berufsorientierungsjahr	Insgesamt	40	
Berufsgrundschuljahr	Ohne Abschluss	126	30%
Berufsgrundschuljahr	Insgesamt	421	
Berufsschule	Ohne Abschluss	753	35%
Berufsschule	Insgesamt	2 130	
Berufsfachschule	Ohne Abschluss	274	28%
Berufsfachschule	Insgesamt	990	
Berufliches Gymnasium	Ohne Abschluss	37	17%
Berufliches Gymnasium	Insgesamt	214	
Fachoberschule	Ohne Abschluss	119	21%
Fachoberschule	Insgesamt	569	
Fachschule	Ohne Abschluss	38	21%
Fachschule	Insgesamt	180	
Summe Berufskollegs	Ohne Abschluss	1 365	30%
Summe Berufskollegs	Insgesamt	4 544	

Tab. 15, IT NRW zum 15.10.2009

³² Schüler der KSoB-Klassen können den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreichen, eine Teilgruppe der Schüler – 14 Prozent der Schüler ohne Abschluss im Werkstattjahr in NRW haben den Hauptschulabschluss 2008 nachgeholt. Vgl.: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/informationen-zu-bildungsgaengen/berufsschule/berufsvorbereitung/> (18.10.2010) sowie www.regionalagentur-rsw.de/.../WJ_Praesentation_Regional_24-03-09_01.ppt (25.10.2010)

³³ Die Fachschule bietet Bildungsgänge der beruflichen Weiterbildung, z.B. eine berufsbegleitende Weiterqualifizierung als Techniker, an.

Vor diesem Hintergrund wirft die wachsende Zahl von Schülern an den Berufskollegs auch kritische Fragen hinsichtlich ihrer Erfolgchancen auf. Natürlich muss einschränkend gesagt werden, dass auch Schüler der vollzeitschulischen Bildungsgänge, die während ihrer Schulzeit auf einen Ausbildungsplatz im dualen System wechseln, in die Statistik als „Abbrecher“ eingehen. Bezogen auf die einzelnen Bildungsgänge zeigt sich, dass die Berufsschule viele Schüler ohne Abschluss verliert. Aber auch die Fachschule hat ein Fünftel der Schüler ohne Abschluss entlassen und gerade dieser Bildungsgang weist eine starke Zunahme der Schülerzahl auf, wie die zweite Graphik zeigt.

Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss nach Bildungsgängen

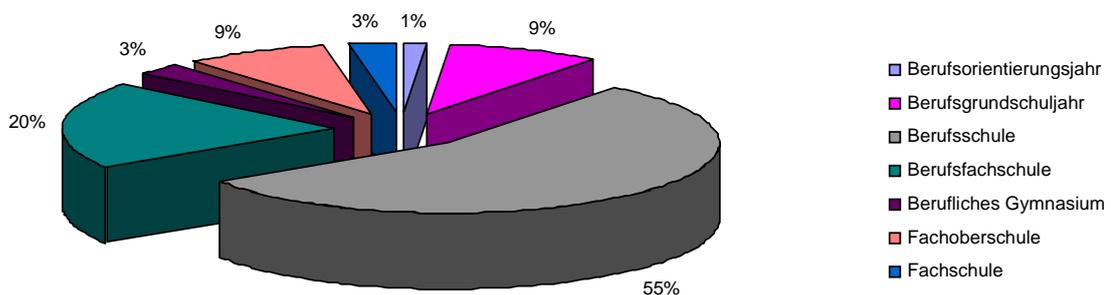


Abb. 22, IT NRW, eigene Graphik

Entwicklung der Schülerzahlen am Berufskolleg im Zeitvergleich

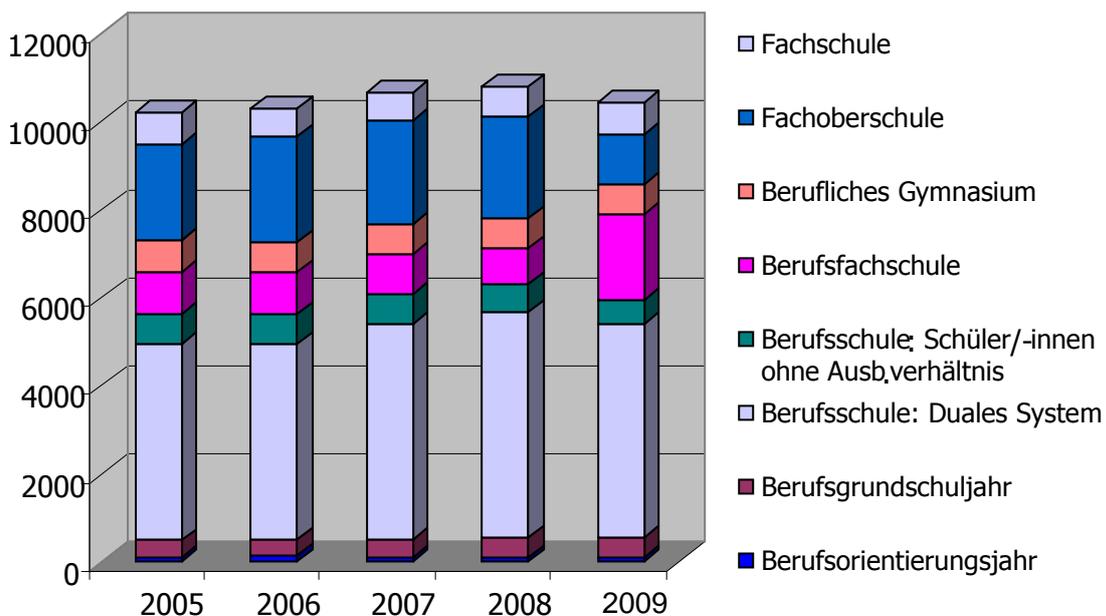


Abb. 23, IT NRW, eigene Graphik

Geförderte Ausbildung

Nicht alle Jugendlichen erhalten bei Schulabgang einen Ausbildungsplatz und viele Jugendliche gelten als nicht ausbildungsreif. Die Kriterien für Ausbildungsreife wurden im Rahmen des Nationalen Ausbildungskonsens (2007) von den Partnern Bundesagentur für Arbeit, DIHK, BDI, ZDH, BDA, den beteiligten Ministerien für Arbeit, Wirtschaft und Bildung und den Arbeitgeberverbänden im Ausbildungskonsens definiert³⁴.

Etwa 200 Jugendliche gehen von der allgemeinbildenden Schule direkt in die geförderte, außerbetriebliche Ausbildung bei Trägern³⁵ (vgl. S. 46f.).

Schulische Maßnahmen im Übergang

Schulische Maßnahmen: Schüler, die die allgemeinbildende Schule nach Klasse 9 oder 10 verlassen, sind noch bis sie volljährig sind berufsschulpflichtig. Viele der in der öffentlichen Diskussion als „Warteschleifen“ klassifizierten Maßnahmen des Landes, des Bundes oder der Bundesagentur für Arbeit sind zumindest teilweise an Berufskollegs angesiedelt.

Einige vollzeitschulische Bildungsgänge an den Berufskollegs stehen in der Kritik, weil sie von den Schülern aus anderen Gründen angewählt werden – häufig dem eines höheren Schulabchlusses - als es ihrem Zweck (der Berufsbildung) entspricht. Im Detail ergibt sich für die quantitative Entwicklung der vollzeitschulischen Bildungsgänge im Kreis Soest aber kein einheitliches Bild.

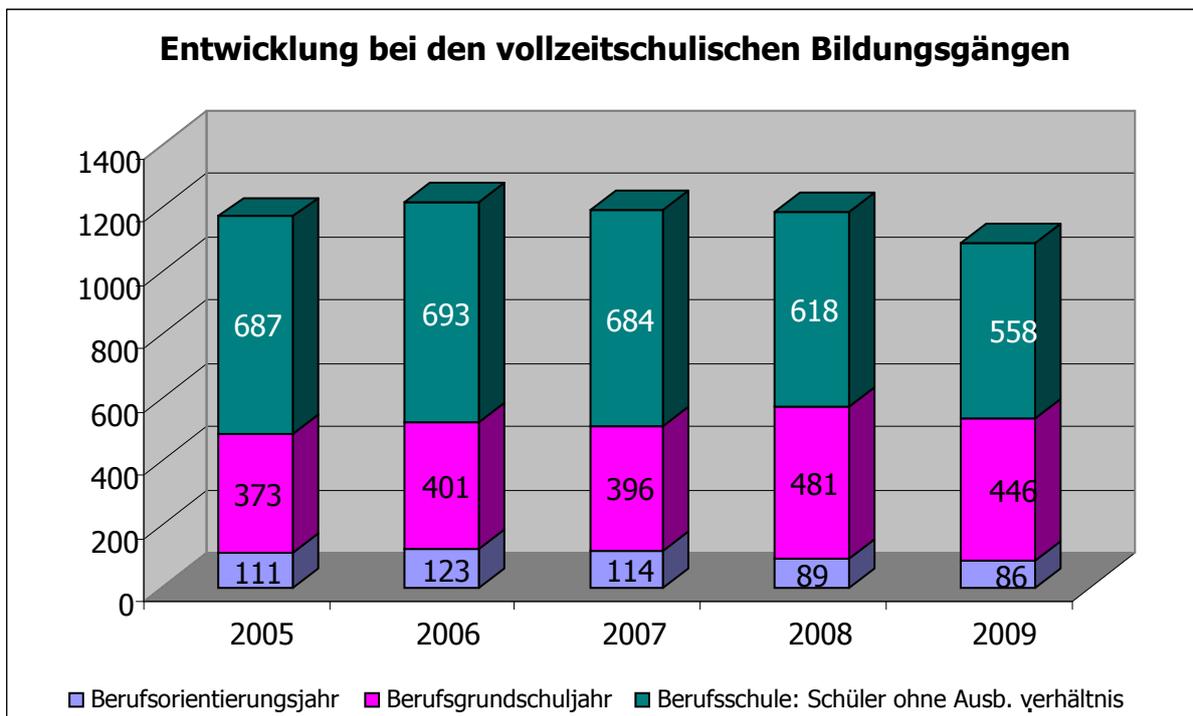


Abb. 24, IT NRW, eigene Graphik

³⁴ http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_PaktfAusb-Kriterienkatalog-AusbReife.pdf (15.7.10), S. 17ff.

³⁵ Diese geförderte Ausbildung wird von der Bundesagentur für Arbeit finanziert. Die sog. BaE kann integrativ – fachtheoretische und fachpraktische Unterweisung beim Träger - oder kooperativ – der fachpraktische Teil findet in Kooperationsbetrieben statt - sein.

Berufsgrundschuljahr (BGJ): dieser meist einjährige vollzeitschulische Bildungsgang soll auf bestimmte Berufsfelder (Holz, Metall, ...) vorbereiten. De facto erwarten die Jugendlichen hier, ihren Hauptschulabschluss in einen Realschulabschluss verwandeln zu können, was je nach Schule für zwei Drittel bis drei Viertel der Jugendlichen nicht funktioniert.

Vorklassen/Berufsorientierungsjahr (BOJ): Die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr dient der Vorbereitung auf die Aufnahme einer Berufsausbildung und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten aus mehreren Berufsfeldern. Der Erwerb des Hauptschulabschlusses wird ermöglicht.

Klassen für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis (KSoB): in diesem Zweig der Berufsschule werden Schüler beschult, die berufsschulpflichtig sind, aber keine Ausbildungsstelle erhalten haben. Auch Schüler im Werkstattjahr zählen dazu. Die Jugendlichen erwerben berufliche Kenntnisse, die auf eine betriebliche Ausbildung vorbereiten und ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt oder dem Arbeitsmarkt verbessern. Darüber hinaus können sie gegebenenfalls den Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) nachholen. Der Besuch des Berufskollegs soll dazu beitragen, sich besser für eine Ausbildung oder Beschäftigung zu qualifizieren.

Die oben vorgenommene Problembeschreibung, die sich auf einen bestimmten Teil des vollzeitschulischen Angebots bezieht, soll nicht den Eindruck erwecken, die Aufgabe der Berufskollegs liege i.w. darin, Schüler ausbildungsreif zu machen. Natürlich haben viele Bildungsgänge andere Aufgaben; beispielsweise die höhere Handelsschule, die, qualifizierte Fachkräfte für die Wirtschaft auszubilden oder das berufliche Gymnasium, Schüler zum Abitur zu führen. Letzteres ist besonders durch die Einführung der achtjährigen Schulzeit im klassischen Gymnasium möglicherweise ein attraktives Angebot für viele Schüler.

Weitere Maßnahmen im Übergang durch Bund, Land und Kommune:

Bundesweit gibt es durch die Bundesagentur für Arbeit angebotene Maßnahmen:

Berufsvorbereitungsjahr (BVB): bezahlte Maßnahme für Schüler, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und von der Agentur für Arbeit als noch nicht ausbildungsreif eingestuft werden.

Einstiegsqualifizierung (EQJ): Entlohntes Langzeitpraktikum für Schulabgänger ohne Ausbildungsplatz, das mit zeitlichem Abstand zum offiziellen Ausbildungsbeginn von der Bundesagentur angeboten wird. Schüler und Betrieb werden von der Agentur bezahlt.

Im Land NRW gibt es zusätzlich:

Werkstattjahr. Förderprogramm des Landes für Jugendliche mit besonderen Problemen in den KSOB-Klassen (Klassen für Schüler ohne Ausbildungsverhältnis, das sind die Schüler ohne Ausbildungsverhältnis, die ihre Schulpflicht am Berufskolleg erfüllen müssen). Das Werkstattjahr wird im Kreis Soest von der Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland koordiniert. Das gemeinsame Angebot des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein- Westfalen wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes NRW finanziert. Im November 2009 waren 65 Plätze bei Trägern, die auch zwei Berufsschultage in der Woche am INI, Börde und Lippe-Berufskolleg bewilligt, im Oktober 2010 beteiligen sich noch INI und Börde Berufskolleg mit 85 bewilligten Plätzen.³⁶

3. Weg in die Berufsausbildung: vom Arbeitsministerium NRW eingeführtes Ausbildungsbaustein-Programm für Jugendliche ohne Chance auf einen Ausbildungsplatz, die aber schon

³⁶ Zu ILJA: www.gib.nrw.de, zu Startklar: <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/startklar.php>, zum Werkstattjahr vgl. S. 46 sowie www.r-h-h.de und www.werkstattjahr.nrw.de (6.10.2010). Daten: RA.

mehrere Fördermaßnahmen durchlaufen haben. Es soll im Herbst 2010 von der Bundesagentur für Arbeit für ganz Deutschland übernommen werden. Es wird über Träger organisiert und findet an Berufskollegs statt, Ziel ist ein regulärer Berufsabschluss (im Kreis derzeit zwei Plätze durch die BA).

Der Kreis Soest setzt aktuell zusätzlich folgende Projekte um:

- **ILJA** – ehrenamtliche Begleitung im Übergang für lernbehinderte Jugendliche, neu in 2010 und umgesetzt vom Bildungsbüro mit sechs Förderschulen.
- Der Kreis beteiligt sich auch an **Startklar** – einem Landesprojekt zur Stärkung der Ausbildungsreife für Haupt- Gesamt- und Förderschüler, in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, dem BMBF und der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks, umgesetzt von der Stiftung Partner für Schule NRW, das im Bildungsbüro des Kreises koordiniert wird. Vier Haupt- und drei Förderschulen, sechs Träger und im laufenden Schuljahr 115 Schüler nehmen an den Modulen teil.
- **Werkstatttage**: Schnuppertage in die Praxis für die 8. Klassen: 2008: 2.427 teilnehmende Jugendliche. 2009 wegen reduzierter Förderbeträge nur noch 981 Jugendliche (Daten für 2010 liegen noch nicht vor, Angaben von der Regionalagentur).

Hinzu kommen zahlreiche Aktivitäten der Berufskollegs selbst, wie Praktika, Tage der offenen Tür, Berufsfördertage und weitere, wie auch Kooperationsangebote mit allgemein bildenden Schulen.

Professionen und Experten an Schulen

Im Kreis Soest steigt die Anzahl des nicht lehrenden Personals an Schulen. Die größte Gruppe sind Schulsozialarbeiter: im Jahr 2010 arbeiten **31 Schulsozialarbeiter** im Kreisgebiet, davon 10 auf Landesstellen, der Rest auf kommunale Initiative.³⁷

Einige Kommunen arbeiten sehr erfolgreich mit **Übergangskoaches** in Schulen, die Schülern helfen sollen, den Übergang Schule-Beruf zu bewältigen. Sie lotsen sie durch das Dickicht der Programme, Projekte und Beratungsangebote einer Vielzahl von beteiligten Stellen (im Kreis Gütersloh gibt es schon seit Jahren 23 Übergangskoaches an jeder Haupt- und Gesamtschule, auch der Kreis Lippe hat Übergangskoaches beschäftigt. Im HSK läuft derzeit ein Modellprojekt am BK in Olsberg mit einer Übergangcoachin).

Im Kreis Soest gibt es derzeit nur noch **eine Übergangcoachin** am Lippe-Berufskolleg. Im Jahr 2009 hatte es am Börde Berufskolleg in Soest auch noch einen Übergangcoach gegeben. Es ist nicht sicher, ob dieses Angebot für Jugendliche längerfristig gehalten werden kann.

Die beiden Übergangskoaches haben an den beiden Berufskollegs, an denen sie eingesetzt waren, 316 Schüler betreut, 29 konnten in die duale Ausbildung und 8 direkt in Arbeit vermittelt werden (=>zusammen **8,5 Prozent**). 99 Schüler – knapp ein Drittel - verblieben in ihrer Schule, 75 (=> ein Viertel) verblieben ohne Angabe.

Die Bundesagentur für Arbeit hat im Jahr 2008 1000 **Berufseinstiegsbegleiter** in Deutschland eingeführt. 211 wurden in ganz NRW zentral an Schulen verteilt. Sie sollen sich um benachteiligte Jugendliche kümmern und diesen den Übergang in den Beruf erleichtern. Im laufenden Schuljahr 2010/11 kommen zu den Berufseinstiegsbegleitern, die bisher an **drei Schulen** im Kreis eingesetzt waren (an zwei Hauptschulen in Soest und Lippstadt und einer Förderschule in Soest) drei **weitere Mitarbeiter an sieben Schulen** dazu (an einer Haupt-

³⁷ Angaben Schulamt Kreis Soest vom 26.7.2010

und einer Förderschule in Werl, an einer in Soest, in der Ganztags Hauptschule in Welper, an einer Förderschule in Lippstadt, an einer Hauptschule in Erwitte und einer in Rüthen).

Zusätzlich gibt es noch Schulassistenten, Schulpsychologen, Werkstattelehrer und viele andere Fachleute, die an Schulen eingesetzt werden können. **Schulassistenten** sind Verwaltungskräfte, die Schulen administrativ entlasten können. So übernehmen sie z.B. die Verwaltung von Büchern und Lernmitteln oder erstellen die wachsende Anzahl von Statistiken.

Fünf **Schulpsychologen** arbeiten in der schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises auf vier Stellen (zwei Landes- und zwei kommunale Stellen). In der Beratungsstelle wird Einzelfallberatung für Lehrer, Schüler und Eltern durchgeführt – z. B. zu Themen wie Lernstörungen, Mobbing, Streß, Krisenintervention oder auch Hochbegabung. Die Beratungsstelle führt auch Fortbildungen z. B. zur Lehrergesundheit oder für Schulsozialarbeiter durch und bietet Supervision für Schulleitungen oder ganze Lehrerkollegien.

Das **Kompetenzteam**³⁸ besteht aus 33 Moderatoren aller Schulformen und ist eine an das Schulamt angegliederte Einrichtung des Landes mit Sitz im Schulungs- und Beratungszentrum für Lernen und Unterrichtsentwicklung, dem ehemaligen Medienzentrum. Es berät und unterstützt Schulen im Rahmen der Konzeptarbeit von Schulen sowie bei der Planung und Durchführung von Lehrerfortbildung und bietet bedarfsorientiert Fortbildung insbesondere in den Kernfächern an. Fachliche Schwerpunkte des seit August 2007 implementierten neuen Fortbildungskonzepts sind **Individuelle Förderung** und **Unterrichtsentwicklung**. Darüber hinaus vermittelt das Kompetenzteam Moderatorinnen und Moderatoren für weitere Fortbildungsbereiche sowie Beratungs- und Fortbildungsangebote weiterer Partner. Schulen können ihre Bedarfe an das K-Team herantragen. Dabei steht die schulinterne Weiterbildung zur Erweiterung pädagogischer Kompetenzen im Lehrerteam im Mittelpunkt.

Übergang allgemeinbildende Schule-Ausbildung

Diese sogenannte „Erste Schwelle“ für den Eintritt in den Arbeitsmarkt ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden. Zentrales Anliegen von dem in vielen Orten bereits etablierten **regionalen Übergangsmanagement** (RÜM) ist es, hier unterstützend und koordinierend zu agieren.

Im Kreis Soest hat es, angesiedelt bei der aha – der Arbeit Hellweg Aktiv³⁹ – von 2006 bis 2009 ein RÜM gegeben, das aber 2010 beendet werden musste. Nur in wenigen Kreisen und kreisfreien Städten werden ➔ **Übergangsquoten** in die duale Ausbildung erhoben, im Kreis Soest wurden sie im Rahmen des RÜM schulformbezogen und kreisweit erhoben.

Übergangsquoten

Schulform	2008	2009
Förderschulen	8,8 %	10%
Hauptschulen	27 %	25 %
Realschulen	18 %	16 %

Tab. 16, RÜM 2010, aha

³⁸ Vgl. auch S. 60.

³⁹ http://www.arbeit-hellweg-aktiv.de/aha2/aktuelles/sp_auto_4891.php (26.10.2010)

4. Ausbildung und Arbeit

Die allgemeine **Arbeitslosenquote** bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Kreis Soest lag 2009 bei 7,7 Prozent. Im Vergleich dazu lag die Quote für junge Leute (U25) bei 7,5 Prozent also nur leicht darunter.

Im Juli 2010 betrug die Erwerbslosenquote im Kreis Soest 7,7. Männer sind mit 7,6 etwas weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen mit 7,9 Prozent. Bei den Jugendlichen von 15 – unter 20 Jahren liegt die Quote bei nur 3,3 Prozent, bei den Adoleszenten von 20 – unter 25 allerdings schon bei 7,5, was immer noch weniger ist als der Durchschnitt, der v. a. durch überdurchschnittlich viele Arbeitslose im Alter zwischen 55 bis unter 65 Jahre verursacht wird. Im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere die Arbeitslosenquoten unter jungen Leuten U25 stark (um 22 Prozent) gesunken, während die der älteren sogar noch gestiegen ist.⁴⁰

Jugendarbeitslosigkeit

Die „Arbeitslosenquote U25“, also von Menschen unter 25 Jahren, ist von 2008 auf 2009 von 5,2 auf 7,5 Prozent und damit deutlicher als die durchschnittliche Arbeitslosenquote gestiegen.⁴¹

Arbeitslosigkeit nach Nationalität

Mangelnde Bildung und unzureichende Schul- und Berufsabschlüsse sind die Hauptgründe für Arbeitslosigkeit. Da Menschen mit Migrationsgeschichte häufiger als Deutsche zu den Bildungsverlierern zählen, ist auch ihre Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch, sinkt aber in den letzten Jahren im Trend.

<i>Arbeitslosenquote 2005 – 2009 Kreis Soest</i>			
Jahr	Arbeitslosenquote Ausländer	Arbeitslosenquote Deutsche	Arbeitslosenquote Insgesamt
2006	25,1 %	10,3 %	10,1 %
2007	21,6 %	8,1 %	8,0 %
2008	18,0 %	6,5 %	6,5 %
2009	18,7 %	7,0 %	7,7 %

Tab. 17, Bundesagentur für Arbeit gibt in ihren Jahresberichten die allgemeine ALO bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, die speziellen aber bezogen auf die abhängig beschäftigten Zivilpersonen an.

Ausbildungsplätze

Für das Ausbildungsjahr 2009 zeigt sich die Situation im Arbeitsagenturbezirk Soest (entspricht dem Kreisgebiet) im Vergleich zu den Vorjahren und zu den Nachbarn stabil, dennoch wird die Ausbildungssituation in dem gemeinsam von Bibb und Arbeitsagentur herausgegebenen Datenreport Ausbildung als „**ungünstig**“ beschrieben. Dies ist die zweitschlechteste Kategorie von insgesamt fünf.⁴² Es stehen 83,3 Ausbildungsstellen pro 100 Schulabsolventen

⁴⁰ <http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/q.html> (16.9.10)

⁴¹ http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/200912/iiia4/monats_jahresquotend.pdf; (24.6.2010)

⁴² http://datenreport.bibb.de/media2010/a12voe_datenreport_bbb_2010_tabellen.pdf (19.7.2010)

zur Verfügung (Daten für 2009). Nur 59,6 Prozent der Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen melden sich bei der Agentur für Arbeit (daher ist die dort ausgewiesene Angebots-Nachfrage Relation auch günstiger).

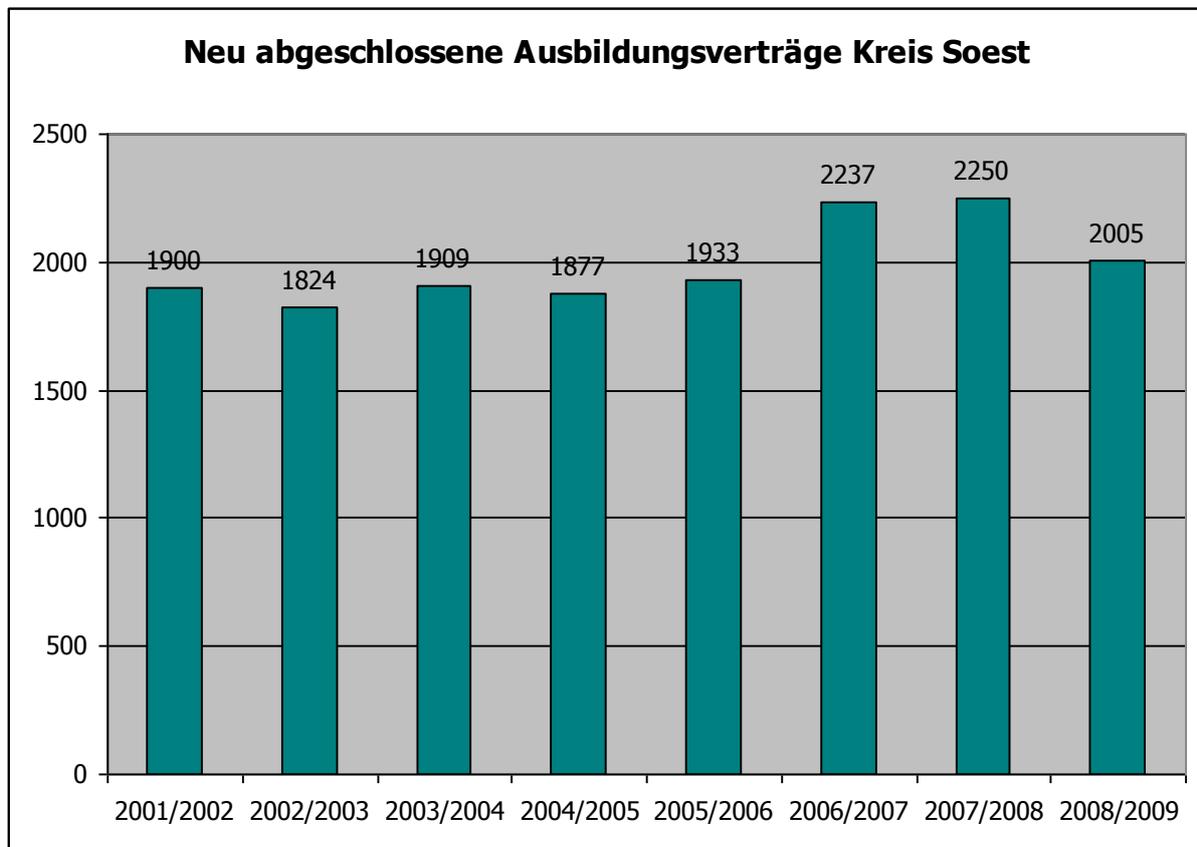


Abb. 25, IT NRW – nach Arbeitsagenturbezirken vom 1.10. – 30.9. des Folgejahres, eigene Graphik

Die **↻Angebots-Nachfrage Relation**, die die Bundesagentur erfasst, liegt im Kreis Soest 2008 bei 100,4⁴³. Für den Kreis Soest bedeutet dies ein ausgeglichenes Verhältnis von angebotenen (neu abgeschlossene plus unbesetzte) zu nachgefragten Ausbildungsplätzen. Die Statistik erfasst allerdings nur die Angebote und die Nachfrager, die sich auch bei der Agentur gemeldet haben.

Konkret lagen 2009 für 2.351 bei der Agentur registrierten Bewerbern nur 1.525 gemeldete Ausbildungsstellen vor. Zum 30.9.09 blieben 75 Ausbildungsstellen im Kreis Soest unbesetzt, 50 davon im Dienstleistungssektor, 23 im Fertigungssektor.

Ein großes Problem für die Arbeitsagentur und die Kommunen ist die hohe Anzahl von Bewerbern aus früheren Jahren. Von den 4.544 Entlassschülern aus den beruflichen und den 4.040 Entlassschülern der allgemeinbildenden Schulen des Jahres 2009 haben sich 1.284 bei der Bundesagentur für Arbeit als ausbildungsplatzsuchend gemeldet. Der Rest – gut tausend Personen - waren Bewerber der Vorjahre.

Im Ausbildungsjahr 07/08 lag dieser sog. **↻Altbewerber-Anteil** noch bei knapp 50 Prozent. Dieser Wert beschreibt einen **Bewerberstau**, denn die Hälfte der Bewerber um einen

⁴³http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/aktuell/ausbildungsmarkt/ausbvertraege/relation_d.pdf (19.7.2010)

Ausbildungsplatz im aktuellen Jahr, ist bereits im Vorjahr (20,2 Prozent) oder in weiter zurückliegenden Jahren (29,2 Prozent!) von der Schule entlassen worden⁴⁴. Im Ausbildungsjahr 08/09 hat sich dieser Wert etwas entspannt. Gut 55 % der Bewerber waren im selben Jahr aus der Schule entlassen und nur noch 45 % kamen aus dem Vorjahr (22,6) oder aus den Jahren davon (22,3).

In der Bewerberstatistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt sich, dass nur gut 800 Schüler aus allgemeinbildenden Schulen bei der Berufsberatung registriert waren, aber mehr als 1.400 Berufsschüler (bei mehr als 4.000 Abgängern allgemeinbildender Schulen jährlich). Fast die Hälfte der registrierten Schüler sind zusätzlich Bewerber aus Vorjahren. Dieser Befund kann in mehrere Richtungen gedeutet werden, so wäre es möglich, dass viele Schüler beim Verlassen der allgemein bildenden Schule (noch) gar keinen Ausbildungsplatz, oder nicht über die Bundesagentur suchen. Es wäre aber auch denkbar, dass sich die Hoffnungen einiger Schüler auf einen Ausbildungsplatz, die sie mit dem Besuch des Berufskollegs verbinden, nicht erfüllen, so dass sie der Besuch des Kollegs einem Ausbildungsplatz nicht näher bringt. Unabhängig davon lässt sich sagen, dass die Quote der Schüler, die sich bei der Agentur als ausbildungssuchend meldet, gering ist. Da diese Meldung aber auch Grundlage für Beratungsanspruch und Förderungsmaßnahmen ist, nutzen viele Schüler ihre Chancen offensichtlich nicht ausreichend.

Verbleib der Bewerber

Nur die Hälfte der bei der Bundesagentur für Arbeit im letzten Ausbildungsjahr 08/09 registrierten 2.351 Bewerber hat im Ausbildungsjahr 09/10 entweder einen Ausbildungsplatz oder eine Stelle gefunden. Fast ein Viertel der Jugendlichen, verbleibt ohne Angaben. Ein Fünftel geht weiter zur Schule, ins Studium oder in ein Praktikum.

Verbleib der 2.351 Bewerber bei der BA

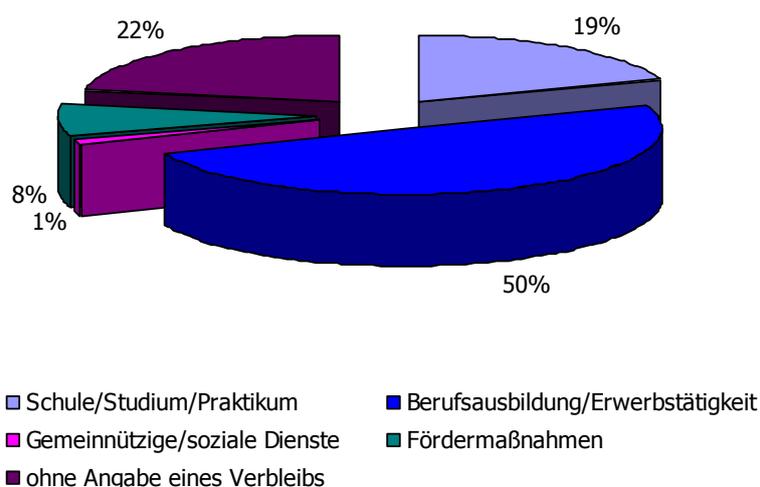


Abb. 26: Agentur für Arbeit 2010, eigene Graphik

Genauer zeigt diese Tabelle, wie sich die Bewerber bei der Bundesagentur verteilen:

⁴⁴ Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, September 2009

<i>Art des Verbleibs</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil in %</i>	<i>Veränd. z. Vor- jahr in %</i>
Insgesamt	2.351	100,0	-17,4
Schule/Studium/Praktikum	455	19,4	-14,8
Schulbildung	300	12,8	-31,0
Studium	44	1,9	18,9
Berufsvorbereitendes Jahr	-	-	-100,0
Berufgrundbildungsjahr	89	3,8	154,3
Praktikum	22	0,9	4,8
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit	1.164	49,5	-17,1
Berufsausbildung ungefördert	862	36,7	-19,1
Berufsausbildung gefördert	198	8,4	12,5
Erwerbstätigkeit	104	4,4	-36,2
Gemeinnützige/soziale Dienste	27	1,1	-32,5
Bundeswehr/Zivildienst	26	1,1	-18,8
Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr	*	*	*
Fördermaßnahmen	183	7,8	-22,1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	122	5,2	-17,0
Berufsvorbereitende Bildungsmaßn. - Reha	*	*	*
Einstiegsqualifizierung Jugendlicher	47	2,0	-28,8
sonstige Förderung	12	0,5	-42,9
sonstige Reha-Förderung	*	*	x
ohne Angabe eines Verbleibs	522	22,2	-17,7

Tab. 18, Bundesagentur für Arbeit, 2010, eigene Tabelle.

Förderanteil

198 Jugendliche gehen 2008/09 in die geförderte, außerbetriebliche Ausbildung (BaE) beim Berufsbildungszentrum (BBZ) der Kreishandwerkerschaft, der INI oder InBIT über. Weitere 183 Jugendliche landen in anderen Fördermaßnahmen. Zusammen 381 von 2.351 (also 16,2 Prozent) Jugendlichen stehen somit nicht auf eigenen Füßen.

5. Weiterbildung

Bildung ist ein großer Markt. Im Bildungsbericht des Bundes wird für 2007 angegeben, der Bildungssektor insgesamt habe ein Volumen von über 200 Milliarden Euro.

Im Kreis Soest hat die Wirtschaftsförderung des Kreises, die wfg, 2009 berechnet, dass 1651 Personen sozialversicherungspflichtig im Bildungssektor beschäftigt sind. Diese Zahl bewertet den tatsächlichen Beschäftigungseffekt von Bildung zu gering, weil die meisten Lehrer (3.498 im Jahr 2008) als Beamte nicht mitgezählt werden, viele Dozenten als Honorarkräfte arbeiten und weil Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe oft nicht über den Markt laufen. Nahezu die Hälfte der Personen arbeitet in der Erwachsenenbildung.⁴⁵

Das Land NRW vergibt mithilfe von ESF-Mitteln Bildungsschecks (1128 nach Daten der Regionalagentur in 2009), die von der Wirtschaftsförderung des Kreises (wfg), den Kammern und Städten ausgegeben werden. Etwa ein Viertel bezieht sich auf Fortbildung im Gesundheits- und Pflegebereich, ein gutes Fünftel auf die kaufmännischen Berufe (21.5%), etwas mehr auf die gewerblichen (22,4%) 7,6 % auf EDV und 2,8 % auf Sprachen.⁴⁶ Bildungsprämien (280 im Jahr 2009) werden ebenfalls mithilfe von ESF-Mitteln vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) angeboten und lokal, z. B. durch die wfg, vergeben.

Im Rahmen einer nicht repräsentativen Desk-Top Analyse hat die wfg im Sommer 2010 das aktuelle externe Projektangebot an Kindergärten und Schulen erhoben. Die Analyse liefert erste Anhaltspunkte dafür, dass sich Angebote (v. a. von Hochschulen und Unternehmen bzw. Verbänden) v. a. an angehende Abiturienten wenden, aber auch die anderen Schulformen der Sekundarstufe I werden berücksichtigt.

Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand

Die Südwestfälische Akademie für den Mittelstand ist die neueste Bildungseinrichtung der Universität Siegen. Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit regional ansässiger Unternehmen bietet die Südwestfälische Akademie für den Mittelstand in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Südwestfalen, der BiTS Iserlohn (Die Unternehmerhochschule) und der Hochschule Hamm-Lippstadt ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot. Kern der Akademie ist ein Executive MBA-Programm, das speziell für Führungskräfte mittelständischer Unternehmen konzipiert wurde. Das Studium kann zeitlich und inhaltlich flexibel an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. Die Studieninhalte decken die fünf zentralen Managementbereichen mittelständischer Unternehmen ab: Unternehmensführung im Mittelstand, personelle Führung im Mittelstand, finanzielle Führung im Mittelstand, Wertschöpfung im Mittelstand und Markterfolg im Mittelstand. Jedes Modul wird zertifiziert und kann auch einzeln gebucht werden. Der Executive MBA-Studiengang beginnt im Wintersemester 2010/2011⁴⁷.

⁴⁵ Liste der bei der wfg registrierten Weiterbildungsanbieter im Kreis Soest: <http://www.wfg-kreis-soest.de/Bildungsanbieter.50.0.html> (26.7.2010)

⁴⁶ wfg.branchenreport 2/2010, Die Bildungsbranche im Kreis Soest.

⁴⁷ Diese Angaben stammen vom Anbieter. Weitere Studieninformationen unter 0271/740 3267 oder horchler@akademie-mittelstand.de sowie im Internet unter www.akademie-mittelstand.de.

6. Hochschullandschaft

Mit dem Standort Soest der Fachhochschule Südwestfalen und der im Mai 2009 neu gegründeten Hochschule Hamm-Lippstadt sichert der Kreis Soest den Fachkräftebedarf für die heimischen Unternehmen und baut das Angebot an Studiengängen sowie Weiterbildungen aus. Das Fernstudienzentrum in Lippstadt als Niederlassung der Fernuniversität Hagen gehört auch zum regionalen Angebot.

Für den Kreis Soest ist wichtig zu erfahren, ob mit den neuen Studienangeboten die Studierendenzahlen steigen, oder ob sich die vorhandenen Studierenden nur anders verteilen. Außerdem ist ein erklärtes Ziel regionaler Angebote im tertiären Bereich, die dringend benötigten Fachkräfte in der Region zu halten. Mittelfristig müsste durch die Ansiedlung von Fachhochschulen der Bildungsstand der Bevölkerung steigen.

Fachhochschule Südwestfalen

Die regionale Fachhochschule mit Standorten in Iserlohn, Meschede, Soest, Hagen und Lüdenscheid wurde 2002 gegründet, mehr als 8.000 Studierende sind derzeit an dieser Hochschule eingeschrieben. Die Studierendenzahlen an der FH Südwestfalen, Standort Soest entwickeln sich positiv. Es gibt sowohl ein Vollzeitstudienangebot, als auch Angebote für Berufstätige. Das sog. Verbundstudium kombiniert eine technische Berufsausbildung im Unternehmen mit einem Studium.

Da die Entlassschüler regelmäßig in das Wintersemester einsteigen, müssen Sommersemester mit Sommersemester und Winter- mit Wintersemester verglichen werden. Beide Vergleiche zeigen steigende Studierenden- und Erstsemesterzahlen.

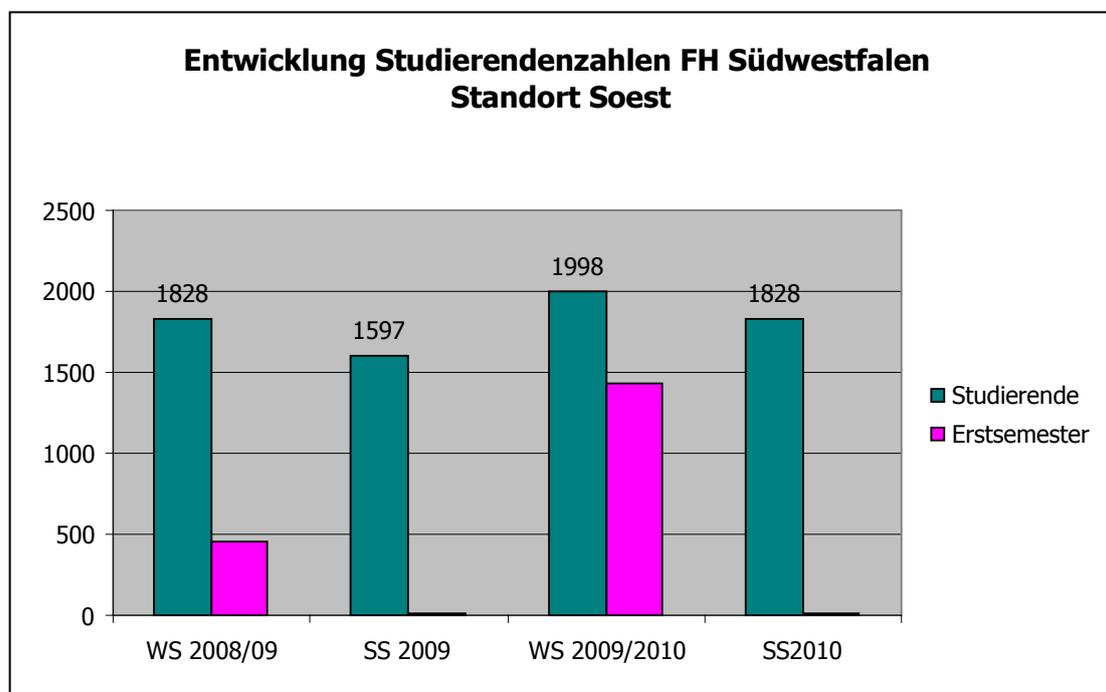


Abb. 27, FH Südwestfalen, Webseite, 24.6.2010, eigene Graphik

Drei weitere Institutionen der tertiären Bildung – das Studieninstitut der Fernuni Hagen, die Verwaltung- und Wirtschaftsakademie Hellweg-Sauerland GmbH sowie die südwestfälische Akademie für den Mittelstand, ein Institut der Universität Siegen, gibt es im Kreisgebiet.

Fernuniversität Hagen

Die Fernuniversität Hagen macht leider keine Angaben zu den Studierendenzahlen am Fernstudienzentrum Lippstadt. Sie erfasst ihre Studierendendaten regional (d. h. bezogen auf Soest, dass die Daten von Arnsberg bis Lippstadt über Lüdenscheid und Hagen zusammengefasst werden) und nicht bezogen auf einzelne Studienzentren. Insgesamt berichtet die Fernuniversität aber von steigenden Studierendenzahlen sowohl im Sommer- wie im Wintersemester.⁴⁸

Die "BürgerUniversität" ist ein Angebot der FernUniversität in Hagen, des Studienzentrum Lippstadt und des Fördervereins des Studienzentrums Lippstadt für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Lippstadt. Damit sollen Wissenstransfer und persönliche Kontakte zwischen der Stadt Lippstadt und der FernUniversität, den Lippstädter Bürgern, den Wissenschaftlern sowie allen Studierenden verstärkt werden.

Hochschule Hamm-Lippstadt

Die neue Hochschule wurde 2009 mit zunächst zwei Studiengängen gegründet und war damit eine der vier neuen Hochschulen in NRW. In 2009 sind die beiden Studiengänge Energietechnik und Ressourcenoptimierung sowie Mechatronik eingeführt worden. Ab Wintersemester 2010/11 kommen zwei weitere Studiengänge - Wirtschaftsingenieurwesen und biomedizinische Technologie - hinzu. Zunächst werden in der Gründungsphase Bachelor ausgebildet. Ziel in der Ausbauphase sind 4.000 Studierende, 120 Professuren und 120 Mitarbeiter.⁴⁹

Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Hellweg-Sauerland GmbH (VWA)

Die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Hellweg-Sauerland GmbH, eine Tochter der IHK Arnsberg, bietet Abiturienten in Kooperation mit der Fachhochschule Südwestfalen in 3,5 Jahren ein duales Studium, d. h. die Kombination einer kaufmännischen Berufsausbildung mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium zum Abschluss Betriebswirt (VWA) und akademischen Abschluss Bachelor of Arts an.

Unternehmen unterschiedlicher Branchen beteiligen sich an diesem Modell: Sie können ihre zukünftigen Fach- und Führungskräfte systematisch aus- und an sich binden und fördern bereits während der Ausbildungs- und Studienzeit unternehmensspezifische Qualifikationen. Die Studenten ihrerseits können früh Wissenschaft und Praxis miteinander verbinden.

Der 17. Studienjahrgang mit 53 Abiturienten hat im September sein Studium zum Bachelor of Arts an der Akademie in Arnsberg begonnen, der nächste Studienjahrgang beginnt wieder in Lippstadt, wo die VWA einen Standort unterhält.⁵⁰

⁴⁸ Quelle: Pressesprecher Dapprich, 22.7.2010

⁴⁹ Quelle: mündliche Angaben des Präsidiums am 20.7.2010.

⁵⁰ <http://www.vwa-arnsberg.de/> (18.10.2010)

7. Bildungspartner

Im Rahmen der Entwicklung einer Bildungsregion sind die externen Bildungspartner von Schulen – v. a. als feste Partner im Ganztags- sowie die Anbieter von Weiterbildung und Qualifizierung wichtige Akteure.

Weiterbildungskolleg

Das Hanse-Kolleg ist eine Schule des Zweiten Bildungsweges. Als öffentliche Schule ermöglicht das Hanse-Kolleg Erwachsenen aber auch Jugendlichen, im Anschluss an die Regelschule nachträglich staatliche Abschlüsse (Hauptschulabschluss, Mittlere Schulabschluss, Fachhochschulreife oder Hochschulreife) zu erwerben.

Das Hanse-Kolleg besteht aus einem Netz von Schulstandorten über den Kreis Soest hinaus. Neben der Zentrale in Lippstadt, die alle Abschlüsse sowohl in Vormittags- als auch in Abendkursen anbietet, gibt es vier weitere Schulstandorte in Soest, Beckum, Hamm und Paderborn. An den Nebenstellen werden je nach dem örtlichen Bedarf einzelne Bildungsgänge in der Regel in Abendkursen angeboten.

Im Schuljahr 2009/10 wurden am Hanse-Kolleg 795 Erwachsene unterrichtet, davon 316 im Abendrealschulzweig und 497 im Abendgymnasialzweig (inkl. Kollegzweig). Auf die einzelnen Schulstandorte verteilen sich die Studierenden folgendermaßen:

Standort	Vormittagskurse	Abendkurse	Zusammen
Lippstadt	316	131	447
Soest	0	92	92
Hamm	124	48	172
Beckum	0	44	44
Paderborn	0	40	40
Gesamt	440	355	795

Tab. 19, Stadt Lippstadt, Fachdienst Schule und Sport

Volkshochschulen (VHS'n)

Es gibt vier VHS'n im Kreisgebiet. Die VHS Möhne-Lippe gehört verwaltungstechnisch zum Kreis. Die drei anderen VHS in Lippstadt, Soest und Werl-Wickede Ense sind städtische bzw. interkommunale Einrichtungen. VHS Soest, Werl-Wickede (Ruhr) Ense und Möhne-Lippe sind zertifiziert. Die Kennzahlen **Unterrichtsstunden pro Einwohner** (oder Weiterbildungsdichte) für Volkshochschulen setzen Kurse und Veranstaltungen in Relation zur Einwohnerzahl.

	<i>Lippstadt</i>	<i>Soest</i>	<i>Werl-Wickede (Ruhr) Ense</i>	<i>Möhne-Lippe</i>
Kurse	504	596	354	579
Einzelveranstaltungen	45	53	69	55
Unterrichtsstd.	12704	12370	9680	10.574
Ustd./Einw.	0,19	0,13	0,17	0,12

Tab. 20, Allevo, Projektbericht

Kurse für Kinder werden nur von der VHS Soest und Möhne-Lippe durchgeführt. Sie beschäftigen sich mit Kreativität und Musik, lehren Schwimmen oder vermitteln EDV-Kenntnisse. Die Kurse erwirtschaften für die Volkshochschulen einen Gewinn (einen überdurchschnittlichen Deckungsbeitrag). S.51, Gutachten.

Die VHSen bieten Maßnahmen wie Integrationskurse oder Angebote für die berufliche Integration im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit an. Sie haben eine Reihe von öffentlichen, betrieblichen und privaten Kooperationspartnern, die das Gutachten benennt.

Verbindliche unterrichtliche Angebote für und in Schulen gibt es (etwa im Rahmen des OGS) hingegen nicht, wohl aber einzelne Veranstaltungen für Lehrer und Schüler. Die VHS'n bieten auch keine Schulabschlüsse an. Dieses Angebot wird für den Kreis durch das Weiterbildungskolleg Lippstadt und das Lippe Berufskolleg sowie in den beruflichen Lehrgängen der Kolpingfamilie und durch die Abendschule in Unna angeboten.⁵¹

Schulungs- und Beratungszentrum für Lernen und Unterrichtsentwicklung⁵²

Die aus der Film- und Bildstätte hervorgegangene Einrichtung in Lippstadt, die noch vor kurzem Medienzentrum hieß, ist heute ein Schulungs- und Beratungszentrum für Lern- und Unterrichtsentwicklung und Partner für alle Bildungseinrichtungen – nicht nur für Schulen.

Das Zentrum bietet eine Vielzahl von Serviceleistungen für die Schulen, Kindergärten und sonstigen Bildungseinrichtungen im Kreis Soest, aber auch Veranstaltungen und Projekte z.B. Lese- und Schreibwettbewerbe, Medienkästen.

Hauptaufgabe ist die Bereitstellung von Bildungsmedien, Schulungen und Fortbildungen für Lehrer (hausinterne oder durch das K-Team des Kreises Soest) sowie medienpädagogische Beratung. Lehrer können diese Medien telefonisch, per Fax, per Internet über die Mediensuche oder persönlich vor Ort bestellen. Ein Kurierdienst des Schulungs- u. Beratungszentrums beliefert jede Schule im Kreis Soest einmal wöchentlich mit Medien, auch die „Hardware“ zur Mediennutzung kann ausgeliehen werden.

Das Zentrum am Lippertor 11 ist auch Sitz des **Kompetenzteams**,⁵³ das dem Schulamt für den Kreis Soest angegliedert ist. Das Kompetenzteam nimmt auch die inhaltlichen Schwerpunkte des bisherigen e-teams NRW wahr. In Kooperation mit dem Zentrum unterstützt es Schulen bei der Medienkonzeptarbeit und der Vermittlung von Lernkompetenzen für individualisierten Unterricht.

Die Medienberatung

- berät Schulen bei der Weiterentwicklung der Medien- und Lernmittelkonzepte.
- unterstützt bei allen Fragen rund um den Einsatz der neuen Medien im Unterricht.

Das Kompetenzteam

- berät Schule im Rahmen Ihrer Konzeptarbeit.
- bietet Fortbildung in den Schwerpunkten und in den Kernfächern an.
- plant gemeinsam mit den Kollegien bedarfsorientierte Fortbildungen.
- führt diese Fortbildungen an der Schule durch und evaluiert sie.

⁵¹Projektbericht Allevo, VHS-Gutachten, 2009, aktualisiert in 2010. S. 14

⁵² <http://www.kreis-soest.de/medienzentrum> (15.7.10)

⁵³ <http://www.kt-termeine.nrw.de/kompetenzteams/kreis+soest/index.asp> (6.9.2010), Vgl. auch S. 43

Musikschulen⁵⁴

Die sieben Musikschulen im Kreis Soest sind öffentliche gemeinnützige Einrichtungen der musikalischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die einen öffentlichen Bildungsauftrag erfüllen. Sie werden ergänzt durch eine Vielzahl privater Angebote, die in der Regel jedoch nur ein begrenztes, betriebswirtschaftlich kostendeckendes Angebot vorhalten und im Normalfall keine Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen aufbauen.

Fünf Musikschulen sind im Verband deutscher Musikschulen (VdM) zusammengeschlossen, der im Selbstverständnis der Einrichtung als „Gütesiegel“ verstanden wird und für den folgende qualitätsorientierte Richtlinien gelten:

- er hat verschiedene Qualitätssicherungssysteme (QsM und EDUR) für seine Mitgliedschulen aufgebaut,
- die Städte, Kreise und Gemeinden sind über die Satzung ihrer Musikschule direkt oder indirekt in die Organisation und Haushaltsführung eingebunden,
- der Verband ist Ansprechpartner für kommunale Spitzenverbände, seine Musikschulen werden vom zuständigen Ministerium in Förderrichtlinien und Gesetzen bedacht

Die Musikschulen im VdM bilden bundesweit ein dichtes „Ausbildungsnetz“ und engagieren sich lokal für

- die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen sowie für Erwachsene, deren Hobby das Musizieren ist,
- für den Nachwuchs von Orchestern und Chören in Schulen, Kirchen und Vereinen,
- für einen Beitrag zum Musikleben vor Ort.

Aus diesem Grund hat in diesem Jahr (2010) die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen und das Ministerium für Schule und Weiterbildung eine Erklärung zur **Bildungspartnerschaft von Schulen und Musikschulen** verabschiedet, in der eine gemeinsamen Förderung der Zusammenarbeit verabredet wurde. Darin heißt es:

„Musikschulen leisten einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, zur Förderung sozialen und kultureller Kompetenzen sowie zur neurologischen Entwicklung. [...] Musikschulen als externe Bildungspartner von allgemeinbildenden Schulen tragen deshalb – über den künstlerischen und kulturellen Wert des Musizierens an sich hinaus – sowohl zur Vermittlung speziellen Wissens und Könnens als auch zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen bei.“

<i>Zusammenarbeit der öffentlichen Musikschulen im Kreis Soest mit Schulen</i>			
<i>Musikschule</i>	<i>Schülerzahl zum 1.1.2010</i>	<i>geplante Kooperationen⁵⁵</i>	<i>weitere Schulkooperationen</i>
Erwitte	313		
Lippstadt	1.865	8 Grundschulen	
Werl	706	2 Grundschulen	1 Gymnasium
Musikschule des städt. Musikbundes Geseke e.V.	248		
Musik- und Kunstschule e.V. Lippetal	419		
Soest	1.162	2 Grundschulen	2 Gym., 2 Realschulen, 1 Gr.schule, 1 Förderschule
Warstein	464		

⁵⁴ alle Angaben stammen von der der Musikschule Soest für alle Musikschulen des Kreisgebietes, <http://www.musikschulesoest.de/html/musikschule.html> (18.10.2010)

⁵⁵ im Jeki-Projekt ab Schuljahr 2010/11 (2 jährige Laufzeit)

Öffentliche Bibliotheken

Im Kreis Soest gibt es sieben kommunale Öffentliche Bibliotheken, sowie die Kreisfahrbücherei. Die kommunalen Bibliotheken befinden sich in den Städten bzw. Gemeinden Bad Sassendorf, Lippstadt, Möhnesee, Soest, Warstein, Werl und Wickede. Sechs der Einrichtungen werden von bibliothekarischem Fachpersonal geleitet. In zwei Bibliotheken gibt es hauptamtliches, nichtfachliches Personal.

Die Bibliotheken halten einen Gesamtbestand von gut 200.000 Medien vor. Dieser Medienbestand setzt sich aus Sachliteratur, Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Zeitschriften, Spielen, Tonträgern, audiovisuellen Medien und digitalen Medienangeboten zusammen.

In den vergangenen Jahren hat ein Wandel in der Nutzung der Bibliotheken stattgefunden. Die Ausleihe von Medien ist gegenüber einer sonstigen, vielfältigen Nutzung der Bibliotheken zum Teil in den Hintergrund gerückt. Durch die Digitalisierung von Medienangeboten ist die Nutzung der Bibliothek als Informations- und Lernort gestiegen. Im Zuge der vermehrten Nutzung elektronischer Angebote sind die Beratungstätigkeiten in Bibliotheken gestiegen. Die Zahl der Bibliotheksnutzer liegt deutlich höher als die der Medienentleiher.

Neben der individuellen Beratung bieten die Bibliotheken altersspezifische Führungen und Schulungen für Kindergärten und Schulen, Medienboxen für Kindergärten und Schulen, Leserucksäcke, Unterricht in der Bibliothek, Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz, als auch Unterstützung bei Facharbeiten. Spezielle Veranstaltungen für Kindergärten und Schulen sind Bilderbuchkinos, die Vermittlung und Schulung von Lesepaten, Lese- und Schreibwettbewerbe, Lesetreffs, Lesenächte und Lesungen.

Eine bibliothekarische Besonderheit im Kreis Soest stellt die Kreisfahrbücherei dar. Der Bücherbus fährt im vierwöchigen Rhythmus 137 Haltestellen im Kreisgebiet, darunter auch Schulen an. Der Bücherbus führt 5.000 Medien mit sich und hält weitere 20.000 Medien im Magazin bereit.

Die Nutzungssteigerung der Bibliotheken in den letzten Jahren ist in Verbindung mit der Durchführung verschiedener Landesprojekte zur Förderung der Sprach-, Lese- Medien- und Informationskompetenz von Kindern und Jugendlichen zu sehen.

Die Bibliotheken beteiligen sich zum Teil seit 2002 an den Landesprogrammen „Bildungspartner Bibliothek und Schule“, dem „Sommerleseclub“ und „Juniorleseclub“, der Ausbildung von „Lesepaten“, sowie der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Bibliothek“. Sie kooperieren außer mit Kindergärten und Schulen ebenso mit Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung.

Die Angebote und Medienbestände der Bibliotheken können über die jeweiligen Internetseiten der Kommunen eingesehen werden. Die Kataloge der Bibliotheken sind dort eingestellt die Medien können per Internet vorbestellt und verlängert werden.⁵⁶

⁵⁶ Informationen von der Bezirksregierung Arnsberg mit Stand 19.10.2010.

Kreissportbund (KSB)

Der Kreissportbund Soest ist die Dachorganisation von über 400 im Kreis Soest aktiven Sportvereinen. Gut 305.000 Einwohner zählt der Kreis Soest – mehr als 100 000 von ihnen sind Mitglied eines Sportvereins. Der Sportbund ist ein Partner von Bildung und Erziehung:

Bewegungskindergärten

Der KSB Soest und seine Sportjugend richten ihre Arbeit u. a. daran aus, „Bewegungsanwalt“ für die Kinder zu sein versteht sich auch als Lobby für mehr Bewegung von Kindern. Zentrale Partner sind Kindertagesstätten und Familienzentren als erste formale Erziehungs- und Bildungsinstitution. In enger Kooperation mit den Vereinen gibt es sechs anerkannte Bewegungskindergärten, in denen rund 400 Kinder von speziell weitergebildeten Erzieherinnen betreut werden.

OGS Koordinierungsstelle⁵⁷

Im Rahmen der Ganztagspolitik der Landesregierung ist der KSB auch Partner der Schulen. Die „Ganztagschule“ wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut. Neben den klassischen Säulen „Schulsport“ und „Vereinssport“ wird sich, nach aktuellem Entwicklungsstand, eine dritte Säule „Sport im Ganzttag“ etablieren.

Bei der Durchführung eines qualifizierten Bewegungs-, Spiel- und Sportangebotes am Nachmittag setzt das Land besonders auf die Unterstützung durch Sportvereine. In der Ganztagsbetreuung wird in Zukunft eine Chance für die Sportvereine liegen, sich als starker Bildungspartner zu etablieren.

Der KSB Soest fungiert als Koordinierungsstelle und Ansprechpartner für die Sportvereine und Schulverwaltungsämter der Städte und Gemeinden. Kernaufgabe der Koordinierungsstelle ist, die Vereine in dem Prozess zu begleiten und zu unterstützen, an allen Ganztagschulen im Kreisgebiet Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztagsbereich durchzuführen. Schwerpunktaufgaben:

- Koordination von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten / Teil- und/oder Komplettangebote an den eingerichteten Ganztagschulen
- Möglichst umfassende Koordination aller Angebote in anderen Ganztagsprogrammen (z. B. Dreizehn Plus, Schule von 8 - 1)
- Information und Beratung von Vereinen, Schulen, dem Schulträger und anderen Trägern von Ganztagsbetreuung
- Sicherstellen eines Informationsflusses zur Landesebene
- Ermöglichen eines regionalen Erfahrungsaustausches

Durchführung von Fortbildungen für Personen, die

- Ganztagsangebote durchführen,
- an der Evaluation mitwirken,
- weitere Kooperationen zwischen Sportverein und Schule anregen und initiieren,
- im kommunalen Raum Lobbyarbeit leisten,
- die Finanzierung zwischen Schulträger, Koordinierungsstelle, Verein, Übungsleiter/in sichern

⁵⁷ In Kooperation mit den Lippstädter Sportvereinen, der Stadt Lippstadt, den Trägern des OGS und der Sportjugend im KSB Soest wird ab Februar 2011 eine Sub-Koordinierungsstelle ihre Arbeit aufnehmen: An den 13 Lippstädter Grundschulen werden derzeit rund 700 Kinder in der „Offenen Ganztagschule“ betreut. Mit Hilfe der Sportvereine als Bildungspartner soll ein umfangreiches Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot an den Schulen etabliert werden. Ein Übungsleiterpool soll ausgebaut und weitergebildet werden. Die Sportjugend wird dafür die notwendige Hilfestellung und die Planung bis zur Umsetzung übernehmen und unterstützen.

Qualifizierung

Auch 2010 initiiert der KSB Soest eine Vielzahl von Aus- und Fortbildungslehrgängen für seine Vereine, Mitglieder und Interessierte aller Altersgruppen. In der Lehrarbeit werden qualifizierte Fachkräfte mit pädagogischer Ausbildung eingesetzt. Knapp dreißig Aus- und Fortbildungslehrgänge sowie Workshops zu diversen Themen werden im Jahr 2010 vom KSB Soest angeboten. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Qualifizierung der Kinder, Jugendlichen und deren Betreuer gelegt. 2009 bildete die Sportjugend rund 60 engagierte Jugendliche im Alter zwischen 13-17 Jahren zu Gruppenhelfern und Sporthelfern aus.

Weitere 46 Erzieher wurden in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen rund um das Thema Bewegungserziehung auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Bewegungskindergärten, der Ganztagschule und in der Vereinspraxis vorbereitet.

Zum Abschluss ein Appell

Diese erste Bestandsaufnahme kann das vielfältige Bildungsangebot im Kreis nicht vollständig abbilden, dies soll nach Möglichkeit aber sukzessive und themenspezifisch bei späteren Bildungsberichten erledigt werden. Der Lenkungskreis bittet daher die Partner von Schule, sich aktiv zu beteiligen und Ihre Angebote zu verdeutlichen. Alle Broschüren, Angaben und Informationen, die Sie uns zur Verfügung stellen, sind willkommen. Wir freuen uns auch über Ihre Kommentare zu diesem Bericht und nehmen Hinweise auf Fehler, Ungenauigkeiten und sonstige Versäumnisse, aber auch Lob gerne auf.

8. Anhang, Verweise und Quellen

Literatur

- Bildungsbericht des Bundes: Bildung in Deutschland 2010, Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Hrsg. Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung, erschienen beim W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2010.
- Ausbildungskonsens: Der Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife findet sich hier: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_PaktAusb-Kriterienkatalog-AusbReife.pdf (15.7.10), S. 17ff.
- DJI Längsschnittanalyse: Birgit Reißig, Nora Gaupp, Tilly Lex (Hrsg.): Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt, Reihe Übergänge in Arbeit, DJI Verlag, München 2008
- Haushalt 2010 des Kreises Soest, Entwurf, 14. Dez. 2009, Hausdrucksache
- Informationen zum Gemeinsamen Unterricht im Regierungsbezirk Arnsberg, Schuljahr 2009/2010, Bezirksregierung Arnsberg.
- Integrationsbericht Kreis Soest: Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Zwischenbericht 10. 2009 – 04. 2010
- Kreisstandardzahlen 2009, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Nov. 2009, Düsseldorf.
- Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Entwurf – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Schule und Weiterbildung und Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, 2010.
- Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen, 2009, Okt. 2009, Düsseldorf.
- wfg Branchenreport 2/2010 (Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH)

Links

- Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Startseite/Startseite-Nav.html> (26.10.2010)
- Bildungsberichte des Landes NRW und anderer Länder und Kommunen: <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=4369>
- Bildungsvereinbarung NRW – Fundament stärken und erfolgreich starten, <http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?Id=21785> (18.10.2010)
- Betreuungsatlas des DJI: http://www.dji.de/betreuungsatlas/Kindertagesbetreuung4-5_2008.pdf
- Daten zur Ausbildungssituation und Jugendarbeitslosigkeit der Bundesagentur für Arbeit und Bibb (19.7.2010), http://datenreport.bibb.de/media2010/a12voe_datenreport_bbb_2010_tabellen.pdf
http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/200912/iiia4/monats_jahresquotend.pdf
- Erlasse zum offenen Ganztags- und anderen Schulangelegenheiten: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/index.html> (19.10.2010)
- Kommunales Bildungsmonitoring des Landes NRW, (10.9.2010): <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online/logon?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=b->
- Kreis Soest, Schulamt: <http://www.kreis-soest.de/schulamt> (16.9.2010)
- Kreis Soest, Schulungs- und Beratungszentrum (ehem. Medienzentrum) <http://www.kreis-soest.de/medienzentrum> (16.9.2010)
- Öffentliche Schulstatistik: (10.9.2010) <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/Statistik/Schulinfo/mitte.php> sowie in häufig anderer Abgrenzung: <http://www.it.nrw.de/statistik/d/index.html> (10.9.2010)
- Kreissportbund: <http://www.ksb-soest.de/00-home/index.php> (15.7.2010)
- Wegweiser Kommune, Bertelsmann Stiftung <http://www.wegweiser-kommune.de> (3.8.2010)
- Zukunftskonzept 2020 des Kreises Soest (16.9.2010): <http://www.kreis-soest.de/buergerservice/verwaltungsmoedernisierung/11706010000052080.php>
- Wirtschaftsförderung Kreis Soest, wfg: <http://www.wfg-kreis-soest.de> (26.10.2010)

Abbildungsverzeichnis

Abb 1	S. 5	IT NRW, Bevölkerungsentwicklung
Abb 2	S. 6	IT NRW, Geburten,
Abb 3	S. 7	IT NRW, Bevölkerungsprognose
Abb 4	S. 8	Integrationsbericht, Bevölkerungsentwicklung in Altersgruppen
Abb 5	S. 14	IT NRW, Bevölkerungsentwicklung 0-2 Jahre 2005 – 2008
Abb 6	S. 20	MSW, Schülerverteilung
Abb 7	S. 22	IT NRW, Bevölkerungsentwicklung 6 – 18 Jahre 2005 - 2008
Abb 8	S. 23	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik
Abb 9	S. 25	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik: Ausländer, Aussiedler, Lehrer
Abb 10	S. 28	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik: Übergang von Grundschule
Abb 11	S. 29	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik: Entw. Förderschulzahlen
Abb 12	S. 30	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik
Abb 13	S. 31	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik: Entw. Förderschwerpunkte
Abb 14	S. 34	Schulamt: Abgänger Hauptschule
Abb 15	S. 34	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik: Abschlüsse
Abb 16	S. 35	MSW NRW, Schulinfo, öffentliche Schulstatistik: Abschlüsse
Abb 17	S. 35	IT NRW, Abgänger ohne Abschluss
Abb 18	S. 36	IT NRW, Abiturientenquote
Abb 19	S. 36	IT NRW, Abgängerprognose
Abb 20	S. 37	MSW, Schülerzahlen allg.bildend und berufsbildender Schulen
Abb 21	S. 38	IT NRW, Abgänger an Berufskollegs nach Bildungsgängen
Abb 22	S. 39	IT NRW, Entwicklung der Abgänger ohne Abschluss am Berufskolleg
Abb 23	S. 39	IT NRW, Zeitvergleich
Abb 24	S. 40	IT NRW, Entwicklung der vollzeitschulischen Bildungsgänge
Abb 25	S. 45	IT NRW, neue Ausbildungsverträge
Abb 26	S. 46	Bundesagentur für Arbeit
Abb 27	S. 49	Studierendenzahlen FH Südwestfalen

Tabellenverzeichnis

Tab 1	S. 6	Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune
Tab 2	S. 9	Gewalt an Schulen – Kreispolizei Soest Integrationsbericht und MSW NRW, Datenbank Schulinfo
Tab 3ff	S. 13 - 16	Eigene Berechnung aufgrund Kitadaten der Jugendämter sowie Bevölkerungsdaten von IT NRW
Tab 4	S. 17	Delfin, Schulamt Kreis Soest
Tab 5	S. 20	MSW, Schulstrukturdaten
Tab 6	S. 21	IT NRW Schulstrukturdaten
Tab 6a	S. 22	IT NRW, Schülerprognose 2018
Tab 7	S. 23	MSW, Ganzttag
Tab 8	S. 24	IT NRW, Schülerzahlen OGS
Tab 9	S. 24	Partner im Ganzttag, Angaben der Kommunen
Tab 10	S. 26	Bildungsbeteiligung von Ausländern, Integrationsbericht
Tab 11	S. 26	Ausländer nach Schulform im Kreis
Tab 12	S. 27	IT NRW, IT NRW, Neuaufnahmen und Einschulungen
Tab 13	S. 32	IT NRW, Übergänge in Förderschulen
Tab 14	S. 33	MSW, Schulen, Schüler, Klassengrößen
Tab 15	S. 38	IT NRW, Bildungsgänge BK
Tab 16	S. 43	RÜM Soest, aha
Tab 17	S. 44	Bundesagentur für Arbeit
Tab 18	S. 47	Bundesagentur für Arbeit
Tab 19	S. 51	Stadt Lippstadt, Fachdienst Schule und Sport
Tab 20	S. 52	Projektbericht Allevo
Tab 21	S. 53	Kooperation Musikschule – Schule, Musikschule Soest

Besetzungsliste des Lenkungskreises der Bildungsregion

aufgeführt mit Vertretungsfunktion im Lenkungskreis, Name und Kontaktdaten

Obere Schulaufsicht: Maria Büse-Dallmann
Bezirksregierung Arnsberg,
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
02931 / 823099, maria.buese-dallmann@bez-reg-arnsberg.nrw.de

Untere Schulaufsicht: Marion Offergeld
Kreis Soest, Hoher Weg 1-3, 59494 Soest
02921 / 30 – 2463, marion.offergeld@kreis-soest.de

Städte und Gemeinden:

Uwe Thiesmann
Fachdienst Schule und Sport
Geiststraße 2, 59555 Lippstadt
02941 / 980 279, uwe.thiesmann@stadt-lippstadt.de

Thomas Nübel
Stadt Soest, Leiter der Abteilung Schule und Sport
Am Vreithof 8, 59494 Soest
02921 / 1031100, t.nuebel@soest.de

Sabine Blome
Stadt Werl, Leiterin der Abteilung Bildung und Kultur
Hedwig-Dransfeld-Straße 23, 59457 Werl
02922 / 8004001, sabine.blome@werl.de

Kreis Soest:

Dieter Hesse, Leiter der Abteilung Schulangelegenheiten
Hoher Weg 1-3, 59494 Soest,
02921 / 302466, dieter.hesser@kreis-soest.de

Gudrun Hengst, Leiterin der Abteilung Jugend und Familie
Hoher Weg 1-3, 59494 Soest
02921 / 302056, gudrun.hengst@kreis-soest.de

Grundschulen: Manfred Kramm
Schulleiter der Walburgis - Grundschule Werl
Paul-Gerhardt-Straße 17, 59457 Werl |
02922 / 861602
135537@schule.nrw.de

Schulen der Sekundarstufe II: Thomas Busch
Schulleiter des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs Soest
Hattroper Weg 16, 59494 Soest
02921 / 36640, tbusch@hubertus-schwartz-soest.de

Öffentliche Musikschulen im Kreis Soest

Musikschule des Städt. Musikvereins Soest e.V.

59494 Soest
Schültingerstr. 3+5
Schulleitung: Ulrich Rikus
Tel.: 02921/4253 | Fax.: 02921/343598
E-Mail: musikschulesoest@helimail.de
Internet: www.musikschule-soest.de

Conrad-Hansen- Musikschule der Stadt Lippstadt
59557 Lippstadt
Von-Galen-Platz 1
Schulleitung: Wolfgang Streblow
Tel.: 02941/28930 | Fax.: 02941/289379
E-Mail: musikschule@stadt-lippstadt.de
Internet: www.musikschule-lippstadt.de

Musikschule Werl-Wickede(Ruhr)-Ense
59457 Werl
Hedwig-Dransfeld-Str. 23
Schulleitung: Adelheid Wagner-Uslar
Tel.: 02922/8004407 | Fax.: 02922/8004099
E-Mail: adelheid.wagner-usler@werl.de
Internet: www.werl.de/Werl/Stadt/musikschule.html

Musikschule des Stadtmusikbundes Geseke e.V.
59590 Geseke
Ostmauer 6
Schulleitung: Johanns Volmer
Tel.: 02942/3530 | Fax.: 02942/570042
E-Mail: musikgesek@aol.com

Musikschule Erwitte
59597 Erwitte
Schloßallee 12
Schulleitung: Bernd Hense
Tel.: 02943/4108 | Fax.: 02943/486004
E-Mail: info@musikschule-erwitte.de
Internet: www.musikschule-erwitte.de

Musikschule Warstein e.V.
Schwarzer Weg 25
59581 Warstein
Schulleitung: Michael Baronowsky
Tel. 02902 912220
E-Mail info@musikschule-warstein.de

Musik- und Kunstschule e.V.
Alte Dorfstraße 10 a
59510 Lippetal (Herzfeld)
Schulleiter: Gerhard Pöche
Tel.: 0 29 23/652707 | Fax: 0 29 23/ 652807

Bibliotheken im Kreis Soest

Gemeindebücherei Bad Sassendorf, Salzstraße 14, 59505 Bas Sassendorf
Tel. 02921-785660
e-mail: buecherei-badsassendorf@t-online.de
Leitung: Beate Westermann
www2.bad-sassendorf.de

Thomas-Valentin-Stadtbücherei, Fleischhauerstraße. 2, 59555 Lippstadt,
Tel. 02941 – 980240
e-mail: stadtbuecherei@stadt-lippstadt.de,
Leitung: Ulrike Weyrich
www.lippstadt.de/stadtbuecherei

Gemeindebücherei Möhnesee, Kuerbiker Str. 1, 59519 Möhnesee
Tel. 02924-851190
e-mail: gemeinde@moehnesee.de
www.gemeinde-moehnesee.de

Stadtbücherei Soest, Severinstraße 10, 59494 Soest,
Tel. 02921-1031111
e-mail: mail@stadtbuecherei-soest.de
Leitung: Alexandra Eckel
www.stadtbuecherei-soest.de

Stadtbücherei Warstein, Stüttings Mühle, Wilkestr. 1 d, 59581 Warstein
Tel. 02902-2302
e-mail: stadtbuecherei@warstein.de
Leitung: Angelika Krüger,
www.warstein.de/Bibliotheken.46.0.html

Stadtbücherei Werl, Steinerstraße 30, 59457 Werl
Tel. 02922-97 410
e-mail: stbue-werl@gmx.de,
Leitung: Carmen Schubert
www.werl.de/kultur/stadtbuecherei/index.php

Gemeindebücherei Wickede, Bahnhofstraße, 58739 Wickede
Tel. 02377-787373
e-mail: post@wickede.de
Leitung: Carmen Schubert
www.wickede.de/freizeit/buecherei/index.php

Fahrbücherei des Kreises Soest, Niederbergheimer Str. 26, 59494 Soest,
Tel. 02921-302749, -52, -53
e-mail: fahrbuecherei@kreis-soest.de
Leitung: Margarete Baron-Schulte,
www.fahrbuecherei-kreis-soest.de